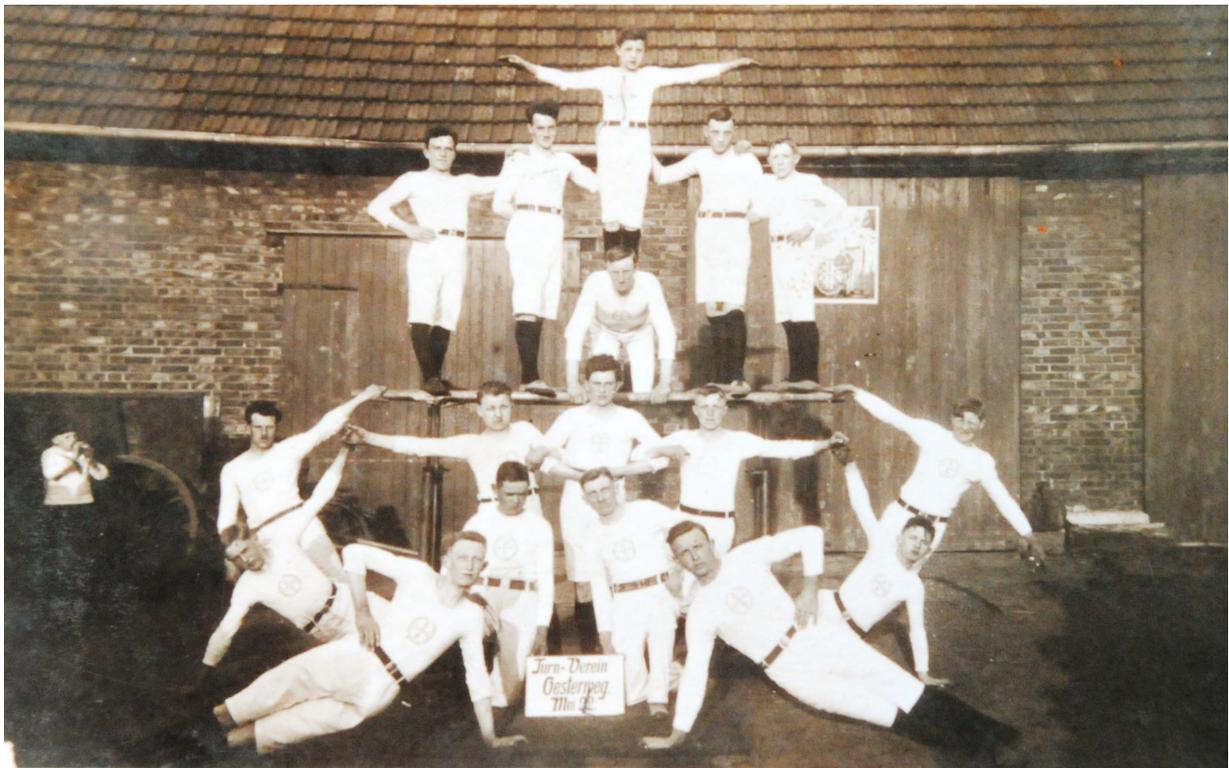


Vor 1969

Bis 1969 war das Fleckchen Oesterweg turnerisch oed und leer. Große sportliche Finsternis lag über dem Land. Und dann geschah es - an einem Tag im November rauften sich einige Ur-Oesterweger zusammen und gründeten einen Verein zur sportlichen Ertüchtigung....

Hallo liebe Leser, so sollte eigentlich die Chronik von 40 Jahre Vereinsgeschichte beginnen. Aber bei unseren Recherchen kam es dann ganz anders. Richtig ist, dass 1970 die SG Oesterweg gegründet wurde und somit die Geschichte dieses Vereins beginnt. Aber dies war nicht der Anfang aller sportlichen, vor allem fußballerischen Betätigungen in Oesterweg. Das berichteten uns einige Zeitzeugen und sogar ein Bild aus alten Tagen haben wir gefunden. Fangen wir also von ganz vorne an.

Schon Anfang des 19. Jahrhunderts entstehen in den großen Städten Turn- und Leibesübungsvereine. Turnvater Jahn war der Begründer der deutschen Turnbewegung. 1891 wird auch in Versmold ein Turnverein gegründet und wir finden ein Bild von 1922, auf dem ein Turnverein Oesterweg zu sehen ist.



Heute noch atemberaubend anzusehen, wie die Turnvereine damals die Turner Pyramiden bildeten oder gar auf Fahrrädern solche Kunststücke vorführten. Wohl nicht unbedingt todesmutig, aber immerhin ohne Angst vor herben Verletzungen.

Innerhalb dieser Turnvereine gab es dann schließlich Ballsportgruppen. Handball, Fußball, aber auch Völkerball, Brennball und ähnliches wurden gespielt. Diese Entwicklung ging nicht spurlos an Oesterweg vorbei. Uns erreichte eine Zuschrift von Kurt Wörheide, die ich hier etwas gekürzt gerne wiedergebe:

„Es war etwa 1930, da gab es in Oesterweg einen Friseur names Rudi Reichel. Diesem Rudi muß es gelungen sein, Fußballinteresse auch in Oesterweg anzufachen. Jedenfalls gab es bald unter der

Bezeichnung Schwarz-Weiß Oesterweg im Dorf mit ungefähr 1.200 Einwohnern einen Fußballverein. Über weitere Fußballfreunde weiß ich nichts mehr zu berichten. Ich weiß nur, umgekleidet hat man sich bei Gustav Lieker. Dort war auch das Vereinslokal. Gespielt wurde auf einer Weide, die gehörte Bauer Wilhelm Eggert. Und diese Weide lag kurz vor der Grenze nach Hesselteich in Richtung der ehemaligen Gastwirtschaft Uhlenbusch. Als einmal der Weidenbesitzer persönlich als Zuschauer auftauchte, hörte ich zufällig, wie die Kassierer beratschlagten, ob man Wilhelm auch die obligatorischen 20 Pfennig Eintritt abnehmen könnte oder dürfte. An ein Spiel kann ich mich noch erinnern: Schwarz-Weiß Oesterweg gegen Blau-Weiß Versmold. Oesterweg hatte gewonnen!“

Walter Mahne ist ein weiterer Zeitzeuge. Auch er erinnert sich an Fußball in Oesterweg in seiner Jugend. Tatsächlich muß damals das Fußballfeld ungefähr bei dem Fischteich am Fuchsweg gewesen sein. Also zwischen den Straßen Mowwenhöfe und Fuchsweg auf dem heutigen Acker von Nienker. Walter Mahne sagt dazu „Möhlmanns Heide“. Er selber hat manchmal mitgespielt und weiß noch, dass Arnold Borgmann ein sehr guter Mittelfeldspieler gewesen ist. Fußballschuhe oder Sportzeug hatte er damals nicht. Duschen nach dem Spiel war vollkommen unbekannt. Eine Umkleide gab es nicht. Und wenn die Bekleidung kaputt ging, gab es von zuhause reichlich Schelte.

Also Fußball in Oesterweg noch vor dem 2. Weltkrieg. Außer den 2 Zeitzeugen haben wir allerdings keine weiteren Aussagen mehr. Es gibt keine Aufzeichnungen und auch keine Fotos aus der Zeit. Aber es wurde anscheinend sogar Eintritt kassiert, also muß es sich doch um irgendwie offizielle Spiele gehandelt haben.

Auch schon bald nach dem 2. Weltkrieg sammelten sich wieder Fußballbegeisterte und traten nach dem Leder. Reinhold Rocklage ist hier Zeitzeuge. Er war damals 18 Jahre jung und bolzte Sonntagmorgens mit anderen Jungs auf Lohmanns Wiese. Es war wohl kurz nach der Währung, da kaufte er sich ein Paar Fußballschuhe, die er bis heute aufbewahrt hat. Hier sind sie zu sehen:



„Phoenix“ ist unter den Schuhen ganz klein aufgedruckt. Sie bestehen aus einer Gummi- / Kunststoffsohle und Leinen oder Jute als Obermaterial. Und die Schuhe sehen irgendwie noch modern aus, dass sie schon über 50 Jahre alt sind, glaubt man kaum. Wohl auch wenig getragen, sagt Reinhold. Es wurde auch auf anderen Wiesen gebolzt. Einmal kam dann der Bauer und sie liefen alle weg. Reinhold blieb, es war nicht mehr zu vermeiden. „Jäh“ sagte da der Buhr „ollet Leuper, keuine Störmer“ (alles Läufer, keine Stürmer). Reinhold erinnert sich noch an einem Sportplatz, der da war, wo heute die Jahnstraße mit der Siedlung ist.

1954, also 9 Jahre nach dem Krieg, 5 Jahre nach den Erinnerungen von Reinhold Rocklage und 15 Jahre vor der offiziellen Gründung der SG-Oesterweg, hätte es schon fast eine Vereinsgründung gegeben. Es schreibt uns Hartwig Bißmeier und sendet auch ein Foto mit:

„Fußball in Oesterweg – wir spielten auf „Lohmanns Wiese“ hinter der Hessel.



Es waren dabei (von links):

Hinten: Helmut Eckstein, Ernst Klostermann, Hartwig Bißmeier, Willi Ludewig, Günter Rocklage, Horst Dierich, Rolf Breckenkamp, Wilfried Wacker

Vorne: Friedel Bierhake, Rudi Pfeiler, Siegfried Kornblum

Weiter gehörten dazu (nicht auf dem Foto):

Otto Kleine-Mowwe, Heinrich Horstkotte, Karl-Heinz Böhler, Adolf Lehmann.

Die Spielkleidung war grün-weiß, Spielführer war Ernst Klostermann. Die Tore waren noch ohne Netze.

Wir Jugendlichen waren bestrebt, eine e.V. zu gründen, um am ordentlichen Spielbetrieb teilnehmen zu können. Vereinslokal sollte das Gasthaus „Zur dicken Linde“, Gustav Lieker sein. Das Gasthaus Lieker war schon in der Vorkriegszeit, als auf der „Möhlmanns Heide“ gespielt wurde, Treffpunkt der Jugendlichen.

Von uns wurden 1954 als sportlich kompetent und geeignet als Vorstandsmitglieder unter anderen Arnold Borgmann, Alfred Hagemann und Heinrich Wibker angesprochen. Sie standen allerdings unserem Ansinnen ablehnend gegenüber. Da sich keine Personen für einen Vorstand finden ließen, zerschlug sich die Vereinsgründung.

Fußballbegeisterung und Engagement von uns Spielern war aber ungebrochen. Wir sahen nur die Möglichkeit bei der SpVg Versmold zu spielen.

Ernst Klostermann und Otto Kleine-Mowwe nahmen das Heft in die Hand und sprachen Arthur Düsenberg, damals 1. Vorsitzender des Vorstandes der Fußballabteilung in Versmold, an. Düsenberg hatte für unser Anliegen ein offenes Ohr. Da wir bestrebt waren, die Mannschaft zusammenzuhalten, wurde unsere Truppe als Jungliga für den offiziellen Spielbetrieb des Westdeutschen Fußballverbandes angemeldet und ab Sommer 1955 geführt.“

In der Chronik der SpVg Versmold findet diese Mannschaft keine besondere Erwähnung. Wahrscheinlich hat sich das Team dann doch über weitere Mannschaften aufgeteilt und so an dem Spielbetrieb teilgenommen.

Gründungsjahr 1969 – 1970

Es sollten also noch weitere 15 Jahre ins Land ziehen, bis endlich das nachfolgende Gründungsprotokoll geschrieben wurde:

Oesterweg den 25.11. 69

Gründungsprotokoll

der Sportgemeinschaft Oesterweg

Am 22. 11. 1969 trafen sich in der Gaststätte Ur-Linde 30 Sportfreunde, sie beschlossen einen Sportverein zu gründen. Es wurde Herr Raabe als Wahlleiter bestimmt. Er überwachte die Vorstandswahl des neu gegründeten Sportvereines. Durch Mehrheitsbeschluss wurde folgender Vorstand gewählt:

- | | |
|-----------------|-------------------|
| 1. Vorsitzender | Herbert Johanning |
| 2. Vorsitzender | Siegfried Renner |
| Geschäftsführer | Reinhard Selle |
| Techn. Leiter | Werner Raabe |

Außerdem wurde beschlossen das der neu gegründete Verein den Namen Sportgemeinschaft - Oesterweg führt.

gelesen

Johanning
1. Vorsitzender

1969 gelang es also, aus der Thekenmannschaft der Urlinde mit dem Wirt Willi Ellersiek einen Fußballverein zu gründen. So konnte man nun auch an organisierten Punktspielen teilnehmen. Wie aber müssen wir uns das vorstellen, wie war es vor der denkwürdigen Vereinsgründung. Dazu Werner Raabe:

“Wir waren ein Trupp junger Männer, die alle für ihr Leben gern bolzten. Immer wieder spielten wir auf dem Behelfsfeld mitten in Oesterweg. Von dem heutigen Kindergarten bis zur Turnhalle war unser Fußballplatz. Alle großen Betriebe hatten damals auch eine Fußballmannschaft. Und es gab noch andere Thekenmannschaften. Gegen die haben wir dann gespielt. Wenn es sich ergab, auch schon mal gegen eine offizielle Mannschaft. Dazu sind wir meist zum Künsebecker Sportplatz gefahren oder auch nach Bockhorst, dort durften wir nach Absprache kicken. Umgezogen wurde einfach draußen, Duschen gabs nicht, aber wir hatten unsere Spiele und unseren Spaß. Und danach wurde dann an der Theke das Spiel analysiert, oft auch mit dem Gegner“

So war das in einer Zeit, wo der Fernseher noch nicht überall und immer präsent war, in einer Zeit ohne Handys und Internet. Von diesen Gelegenheitsspielen wollte die Fußballer jetzt weg, sie wollten eine offizielle Mannschaft sein und an Punktspielen teilnehmen. Und so kam es, dass 30 Sportkameraden die Sportgemeinschaft Oesterweg gründeten. Werner Raabe wurde als Wahleiter bestimmt, der erste 1. Vorsitzende wurde Herbert Johanning, 2. Vorsitzender Siegfried Renner, Geschäftsführer Reinhard Selle und Technischer Leiter (später Fußballobmann genannt, auch 3. Vorsitzender) Werner Raabe.

Offiziell eingetragen in das Vereinsregister beim Amtsgericht Halle wurde der Verein erst im Februar 1971. Die erste Satzung des Vereins wurde am 6.2.1971 vom Haller Rechtsanwalt Dr. Terwort amtlich beglaubigt. Von nun an heißt er offiziell „SG-Oesterweg 1970 e.V.“. Da man jedoch bereits im Sommer des Vorjahres in lockerem Wettbewerb den Spielbetrieb aufnahm, gilt in Oesterweg das Jahr 1970 als Gründungsjahr der Sportgemeinschaft.

Die erste große Tat und das erste Abenteuer war die Beschaffung und Errichtung eines neuen Sportplatzes. Nach Verhandlungen mit dem Gemeinderat der Gemeinde Oesterweg stellte dieser die Wiese des Bauern Hielmann, auch genannt Lohmanns Wiese, an der Hessel zur Verfügung. Wie wir inzwischen wissen, ist das nun nicht ein ganz neuer Standort. Hier wurde schon oft Fußball gespielt. Von 1970 an aber war es offiziell.

Diese Wiese mußte nun also zum Fußballplatz hergerichtet werden. Das schon vorhandene Gras wurde gewalzt, geharkt, gemäht und wieder geharkt. Der Platz abgemessen, die Lage der Tore bestimmt. Eines Abends zogen Herbert Johanning und Reinhard Selle durch das Dorf und sammelten Spenden von den Geschäftsleuten und Bauern. Es kamen stolze 1.000,-DM zusammen. Von dem Geld wurden Tore gekauft und was man sonst noch so für einen Sportplatz brauchte. Und dann der große Moment. Abnahme des Sportplatzes. Die Offiziellen des Sportbundes, die DFB Abnahmekommission (Hermann Lauenstein, Egon Senf, Hartmut Wilkening) kamen, sahen, maßen die Diagonale und .. der Platz war schief, keine Abnahme.

Enttäuscht zogen die sportlichen Oesterweger in die wohlbekannte Gründungskneipe. Nach reiflichen Überlegungen bei Bier und Schnaps entschloss man sich, folgendes zu tun: nämlich gar nichts! Beim nächsten Treff mit den Offiziellen vom DFB wurde bei Kotelett und Wurst über die viele Arbeit gesprochen, die man doch mit dem Sportplatz gehabt hatte. Man stellte sich mitten auf den Platz, begutachtete ihn von allen Seiten, lobte ihn und erteilte die offizielle Genehmigung zum Spiel. Na also, geht doch wenn man sich nur bemüht.

Aber von Anfang an war klar, dass der Sportplatz für einen weiteren Ausbau zu klein sein würde. Dazu kam die Kommunalreform. Oesterweg verliert 1974 die Eigenständigkeit als Gemeinde und wird zu Versmold gehören. Also stellte Dieter Böhler schon am 3.12.1970 (also 1 Jahr nach der Gründung

des Vereins und noch vor dem offiziellen Eintrag in das Amtsregister) den Antrag für einen neuen Sportplatz im noch amtierenden Gemeinderat Oesterweg. Doch dazu später mehr.

So groß war die Euphorie bei der Vereinsgründung, dass auch ein Maskottchen her mußte. Es wird das erste und auch einzige Maskottchen der SG sein: Ein Ziegenbock namens Hannes. Ein kleines, fürchterliches Vieh, wie Werner sagt. Es gab keinen Zaun in Oesterweg, der den Bock aufhalten konnte. Ständig büchste er aus und machte sich dann über die Blumen der Nachbarn her. Mußte anschließend wieder mühsam eingefangen werden. Selbst anpflocken half nicht, er riss sich los und hätte sich dabei fast selbst umgebracht. So kam man dann doch schnell zu dem Entschluß, sich wieder von dem Ziegenbock zu trennen und er wurde nach einem Jahr „gebraucht verkauft“.

Sportjahr 1970 – 1971

Der offizielle Spielbetrieb wird erst zur nächsten Saison aufgenommen. Aber trotzdem gibt es einige Pokalturniere und Freundschaftsspiele. So finden wir in der Festschrift zum 10jährigen Jubiläum folgenden Eintrag:

Ihren ersten nennbaren sportlichen Erfolg feierte diese Mannschaft bereits im Sommer 1970 bei einem Pokalturnier in Hessel, dem ersten Turnier, an dem eine Mannschaft der Schwarzgelben aus Oesterweg teilnahm. Mit 7:2 Toren fertigte man sensationell den Favoriten Vermold Reserve ab, bei dem unter anderem so prominente Spieler wie der damalige Landesligist Horst-Günter „Itze“ Brune mitwirkten. Im Endspiel wurde die aufkommende Euphorie im Oesterweger Lager durch eine glatten 0:9 Niederlage gegen der SC Halle zwar schnell gedämpft – bei Halle spielten zu der Zeit unter anderem die noch heute in Ostwestfalen bekannten Pallaks-Brüder. Grund zu echter Freude jedoch gab es für die „Erste Mannschaft“ der SG Oesterweg, die soeben im Begriff war, aus ihren Kinderstiefeln herauszusteigen, in jedem Fall genug. Immerhin konnte Mannschaftskapitän Klaus Lünstroth für den zweiten Platz den ersten Pokal, den die Oesterweger Sportler errangen, entgegennehmen. War er auch noch ziemlich klein, so wurde er an jenem warmen Sommer-Sonntagabend dafür in der legendären Ur-Linde umso öfter mit der entsprechenden Flüssigkeit gefüllt.

Und hier ist sie, die Ursprungsmannschaft, die Thekenmannschaft der Urlinde:



Die 1. Mannschaft in der Saison 70/71

Hinten: Burghard Sirges, Manfred Weichler, N.N., N.N., Manfred Lüker, Arthur Disterheft, Klaus Funk, Klaus Lünstroht

Vorne: Manfred Raabe, Ullrich Heinze, Gerhard Raabe, Manfred Swoboda, Wolfgang Raabe

Halle ist zu dieser Zeit aber nicht nur für die Senioren, sondern auch für die Jugend ein nicht zu überwindener Gegner. Jürgen Thiem erinnert sich an sein erstes Spiel als D-Junior in Oesterweg. Hier ist seine Erzählung:

Jugend forscht: Es begann mit einer Demütigung

Mensch, war das ein bewegender Moment in meinem jungen Leben. Endlich! Endlich war es soweit. Ein Fußballverein sollte gegründet werden. In Oesterweg. Vorbei die Zeiten, da man mit an den Nähten aufgeplatzten Lederbällen auf dem holprigen Gelände hinter der Schule kicken musste. Es würde eine neue Zeitrechnung einsetzen. Fußball auf abgekreideten Rasenplätzen, Auflaufen in echten Trikots und Stutzen, Derbies vor Tausenden Zuschauern gegen die lokalen Fußball-Hochburgen Vermold, Peckeloh und Co....!

Dachte ich. Doch dann erwachte ich aus meinem Traum. „Jugendmannschaften wird es nicht geben!“ Die Aussage traf mich wie die ausgestreckte Sohle eines Gegenspielers direkt am Schienbeinkopf. Burkhard Sirges, mein Cousin, stand in unserem Esszimmer und berichtete meinen Eltern von den gereiften Plänen der Vereinsgründer. Einen Platz hatten sie schon, auf einer Wiese hinter'm Bach.

Eine Mannschaft formierte sich ebenfalls bereits. Selbst über Vereinsfarben habe man sich schon Gedanken gemacht, berichtete Burkhard. Schwarz-Gelb sollte es sein. Noch so ein Schock für mich, der ich schon seit Jahren im tiefsten Herzen Schalker war.

Einige Wochen vergingen. Es passierte nichts. Die erste Mannschaft hatte inzwischen ihren Spielbetrieb aufgenommen. Auf dem Sportplatz hinter der Hessel war mitunter richtig was los. Auf dem Platz und außerhalb davon. Natürlich war ich ständiger Besucher der Heimspiele. Und mit jedem Besuch wuchs der Wunsch, selbst auflaufen zu dürfen für diesen stolzen neuen Verein SG Oesterweg. Ich war nicht der Einzige. Udo Cordes, Peter Godejohann, Gerd Könitzer, Jürgen und Michael Lichtfuß – Jungs, mit denen ich tagtäglich nach der Schule auf dem Sportplatz die Begegnungen der großen weiten Fußballwelt nachstellte. Sie alle wollten nur das eine....

Ich weiß nicht mehr genau, wie sich der Meinungswandel vollzog. Wahrscheinlich hatten die Gründerväter um Werner Raabe, Herbert Johanning und Burkhard Sirges längst mitbekommen, dass in anderen Vereinen auch Jugendmannschaften am offiziellen Spielbetrieb teilnahmen. Auch war ihnen nicht entgangen, dass es im Dorf eine wilde Horde fußballbesessener Jungs gab, die nur darauf warteten, die Farben des Vereins würdig zu vertreten. Eines schönen Frühlingstages 1970 jedenfalls stand Cousin Burkhard wieder in unserem Esszimmer. Und diesmal überbrachte er die Botschaft, auf die ich so sehnlich gewartet hatte!

Ein paar Tage später versammelten wir uns zum ersten offiziellen Training auf dem Platz.

Hermann Blumenstein, unser Trainer, schwor uns auf die bevorstehenden Anfangsaufgaben ein. Wir übten die überschaubaren Elemente des Fußball-ABC. Passen, Stoppen, Freilaufen. Genützt hat es zunächst nicht besonders viel. Aber dazu gleich.

„Am Samstag spielen wir gegen Halle!“ Die Worte saßen. Eine Ankündigung wie Donnerhall.

Hermann Blumenstein brauchte nicht viel mehr zu sagen. Gleich im allerersten Spiel gegen den großen Verein aus der Kreisstadt. Das konnte heiter werden...

Geschlafen habe ich nicht gut in den letzten Tagen bis zu jenem Samstag. Wir trafen uns mittags vor unserem Vereinslokal „Urlinde“. Umkleidekabinen, Duschräume und dergleichen waren noch nicht geboren, geschweige denn gebaut. Also ging's eine schummrige beleuchtete Treppe hoch auf den Dachboden der Gaststätte. In einem großen Koffer lagen sie: die schwarz-gelben Trikots, die schwarzen Hosen und gelben Stutzen. Stolz und mit vor Nervosität zitternden Händen streifte ich mir das nagelneue Textil über. Die Fußballschuhe waren frisch geputzt. Am Aussehen sollte es also nicht liegen.

Zu Fuß machten wir uns auf den Weg. Über die Hauptstraße rüber, die Nachtigallenstraße entlang, hinter'm Wäldchen links rein, über die Brücke. Und da lag er vor uns. Der Sportplatz, erstmals frisch abgekreidet nur für uns. Der Trainer rief uns zu einer kleinen Freiluft-Mannschaftssitzung zusammen. Gehört habe ich ihn, verstanden habe ich ihn nicht. Zu sehr war ich mit mir selbst beschäftigt. Würde es gelingen, die in hunderten freiwilliger Kickeinheiten dargebotenen Fähigkeiten hier und heute auf den Platz zu bringen? Wie könnten wir dem schier übermächtigen Gegner Paroli bieten? Und überhaupt, wie sollte das alles gut gehen, ohne dass wir uns in die Hose machten...?!

Um es abzukürzen: Es ging nicht gut, glücklicherweise aber auch nicht in die Hose. Zumindest nicht wörtlich. Sprichwörtlich schon. Es war ein denkwürdiger Nachmittag für uns.

Einer, der das Zeug hatte, hoffnungsvoll aufblühende Spielerkarrieren im Keime zu ersticken, der Vision von einer guten, ausbaufähigen D-Jugend-Mannschaft ein Ende zu bereiten, bevor sie sich überhaupt zu entfalten begonnen hatte....

Die nackten Zahlen sprachen für sich. SG Oesterweg 0 – SC Halle 23. Wohin wir auf dem Platz auch schauten, überall Blau. Blaue Trikots, blaue Hosen, blaue Stutzen. Das geflügelte Wort vom „Blaumachen“ bekam an diesem Nachmittag völlig neue Bedeutung. Irgendwie hatten wir alle blaugemacht.

Die Erinnerung an die ersten 22 Gegentreffer habe ich erfolgreich verdrängt. Die an das letzte ist mir schmerzhaft geblieben. Ein hoch aufgeschossener Blonder, unverkennbar im Gewand des Torwarts gekleidet, gab, ein paar Meter entfernt, ein unüberhörbares Signal: „Ich geh’ mit nach vorne!“ Er rauschte an mir vorbei – es kam, wie es kommen musste. Eine der tausend Flanken segelte in unseren Strafraum, der Ball prallte ab, dem langen Blondem vor die Füße. Und der hatte nichts Besseres zu tun, als die Schmach für uns komplett zu machen. Sein Vollspannstoß rauschte in unsere Maschen. Wir hatten längst unsere Köpfe gesenkt, froh, dass der Schiedsrichter dem Spuk Sekunden später endlich ein Ende machte.

Jawohl, ich habe mich geschämt für diesen unseren ersten Auftritt. Ein paar Tage habe ich sogar überlegt, ob ich meine Stiefel nach dieser historischen Niederlage gleich wieder an den Nagel hängen sollte. Ich weiß nicht mehr genau, warum ich es nicht getan habe. Wahrscheinlich fehlte einfach der passende Nagel?! Im Nachhinein bin ich froh, dass ich mich anders entschieden habe. Schon im nächsten Spiel gegen Hesseln verloren wir nur 2:3. Ich schoss zwei Tore und betrachtete dies als Zeichen von oben - oder woher auch immer -, es einfach noch ein bisschen zu versuchen.

Die Demütigung durch die Kreisstädter aber war ein unvergleichliches Erlebnis, das uns irgendwie zusammenschweißte hat. Unausgesprochen haben wir uns am Ende dieses bitteren Nachmittags wohl geschworen, es allen zu zeigen. Zu beweisen, dass wir es besser können. So also blieben wir zusammen, über Jahre hinweg. Wir gewannen immer häufiger, holten Pokale und spielten um den Aufstieg. Es war, wenn man so will, der Beginn einer wunderbaren Freundschaft – zwischen uns Oesterweger Jungs und unserer hoch geschätzten Sportgemeinschaft!

Nur ein paar Monate nach der Gründung des Vereins formiert sich also schon eine Jugendmannschaft, trainiert von Hans-Hermann Blumenstein. Hier ist ein Bild der anfangs nicht ganz so siegreichen Jugendmannschaft:



Hinten stehen: Jürgen Thiem, Michael Lichtfuß, Klaus Flottmann, Peter Godejohann, Detlef Flottmann, Trainer Hans-Hermann Blumenstein

Vorne in Hocke: Klaus Hölmer, Udo Cordes, Udo Kulms, Harald Cordes, Udo Schaldach und Gerd Könitzer.

Nur wenig später, zum Ende des Sommers 1970, werden die Damen der SG-Oesterweg aktiv. Unter der Trainerin Gretel Böhler finden sich die Frauen zur Gymnastik in der neu errichteten Oesterweger Turnhalle zusammen. Zum Abschluß der Turnstunden wird von den Damen besonders gern Fußball gespielt...

Während sich die 1. Mannschaft im Anfangsjahr zunächst weiter in Freundschaftsspielen übte – Wilfried "Pico" Teubner hatte inzwischen als Trainer das Zepter in die Hand genommen – kündigte sich eine kleine Sensation an.

Eine nie für möglich gehaltene Damen-Fußballmannschaft gründete sich! Die Fußballer-Frauen Waltraud Böhler und Waltraud Johanning hatten durch ihre Männer Appetit bekommen und zählten neben einigen weiteren Initiatorinnen des Emanzipationsfeldzuges auf dem grünen Rasen. Trainer war Hans-Hermann Blumenstein. Ja, aus der Gymnastikgruppe war im Frühjahr 1971 nun eine Damen-Fußballmannschaft geworden. Ganz zielgerichtet wurde nun Fußball trainiert und die Gymnastik trat in den Hintergrund. Mit der eigentlichen Gymnastikabteilung war es damit erst mal wieder vorbei. Später wird sie dann von Ute Hilmer wieder neu ins Leben gerufen.

Die Damenmannschaft bestritt ihr erstes Spiel in Peckeloh in der Sportwerbewoche gegen eine Elf des dortigen Vereins. Die folgenden Stationen waren unsere Sportwerbewoche und dann folgten sie einer Einladung nach Bremerhaven. Dort gab es eine 18:1 Niederlage. Aber für alle, die an dieser Fahrt teilgenommen haben, war es ein schönes Erlebnis. Hier sind die Damen in Bremerhaven:



Hinten, von links nach rechts: Ruth Köthemann, Sigrid Dierich, Irmtraud Böhler, Waltraud Böhler, Karin Pohl, Elke Großknetter

In der Mitte: Monika Lippert, Gabi Dierich, Brigitte Widey

Vorne: Brunhilde Böwing, Helga Rückmann, Marion Franz Pohlmann

Im letzten Halbjahr wurden in Halle, Harsewinkel und Laer weitere Spiele ausgetragen, die alle nicht gewonnen werden konnten. Lediglich am 1. Mai im Versmolder Parkstadion wurde die Betriebsmannschaft von Stockmeier mit 8:0 Toren besiegt.

Zum Thema Frauenfußball hier ein Auszug aus Wikipedia:

Am 30. Oktober 1970 hob der DFB auf seinem Verbandstag in Travemünde das Frauenfußballverbot wieder auf. Es gab jedoch einige Auflagen: So mussten die Frauenteamer wegen ihrer „schwächeren Natur“ eine halbjährige Winterpause einhalten, Stollenschuhe waren verboten und die Bälle waren kleiner und leichter. Das Spiel selbst dauerte nur 70 Minuten. Später wurde die Spielzeit auf 80 Minuten erhöht. Seit 1993 gilt auch bei den Frauen die Spielzeit von zweimal 45 Minuten. Schnell bildeten sich erste Ligen auf lokaler Ebene.

Also waren unsere Damen ganz aktuell, kaum war der Frauenfußball offiziell wieder erlaubt, gab es eine Oesterweger Mann (Frau) schaft. Zu den spannenden Anfängen hier ein kurzes Interview mit Ruth Deede. Damals hieß sie noch Ruth Köthemann. Sie war von Anfang an mit dabei und spielte auch sonst im Verein eine tragende Rolle:

Also Ruth, wie bist du eigentlich zum Fußball gekommen?

Durch Hertha Raabe. Sie putzte bei uns im Betrieb und hat mich angesprochen. Ruth, du kannst doch wohl Fußball spielen, hat sie gesagt und mich immer wieder damit getriezt. So bin ich dann

irgendwann mal zum Training. Nicht so regelmäßig, anfangs. Aber immer wenn ich mal nicht dabei war, kam Hertha wieder und frug, wo ich den bliebe.

Wie habt ihr denn damals trainiert?

Das Training bestand eigentlich nur aus laufen. Wir hatten nur 2 Bälle und keine vernünftigen Fußballschuhe. Wir sind also gelaufen. Das Spielen bestand hauptsächlich daraus, den Ball, wenn man ihn denn mal hatte, wieder wegzuschießen. Vielleicht triffts dann ja einen von uns. Ich kann mich erinnern, wir haben Samstags oft trainiert. Manchmal waren die Damen dann schon fertig gestylt, da wurde auch schon mal mit Regenhaube gespielt, damit die Haare nicht wieder durcheinander gerieten.

Das Spiel in Bremerhaven war auch dein erster Einsatz?

Ja, vollkommen unbedarft waren wir. Durch Bekannte von unserem Trainer Pico Teubner vermittelt sollten wir dort spielen. Mit dem Bus sind wir dann dahin. Bis auf zwei frisch verliebte, die sind mit dem Auto hinterher ... Das Spiel selber war eine Katastrophe. Selbst das Ehrentor wollte nicht klappen. Der gegnerische Torwart war schon vorher umgefallen, aber der Ball blieb immer noch auf ihm liegen. Aber Spaß gemacht hat es. Und es ging auch einige Male sehr feucht fröhlich zu ...

Zur gleichen Zeit bereitete sich die "Erste" im Pokalturnier der SG-Sportwerbewoche im Juni 1971 auf ihre erste Meisterschaftssaison vor. Im Endspiel wurden sie von Häger 3:0 besiegt und belegte somit den 2. Platz. Dazu schrieb die hiesige Presse:

Das Finale begann mit 40 Minuten Verspätung, weil infolge einer Panne kein Schiedsrichter zur Stelle war. Die Gäste aus Häger hatten an diesem Tag die bessere Einstellung. Sie gingen nach kurzer Spielzeit durch Bartling mit 1:0 in Führung. Bei der SG fehlte der Zusammenhalt, bei einigen gelungenen Aktionen war Fortuna nicht mit dabei. So fiel noch vor dem Seitenwechsel der zweite Treffer für die zielstrebigeren Hägeraner, wieder durch Bartling.



Nach der Pause drängte Oesterweg verbissen auf den Ausgleich, aber außer Holz wurde nichts getroffen. Kurz vor dem Abpfiff waren dann die Hägeraner durch Bartling zum dritten Mal erfolgreich. Ihr 3:0 Sieg geht in Ordnung, wenngleich vermerkt werden muß, dass die Oesterweger, die sich für das Finale so viel vorgenommen hatten, den Ehrentreffer mehr als verdient gehabt hätten.

Im Spiel um den dritten Platz standen sich Oesterwegs Reserve und Amshausen II gegenüber. Der TSV errang einen 5:1 Sieg und ließ dabei den Gastgebern kaum eine Chance. Zwischen den beiden Endspielen trugen die Oesterweger Fußballdamen ein Einlagespiel gegen ihre Konkurrentinnen vom SC Peckeloh aus. Das Treffen endete mit einem torlosen Remis. Die Sportwerbewoche war für die SG in sportlicher und finanzieller Hinsicht ein großer Erfolg. Als Kommentator war Ernst Klostermann, Stadionsprecher von Arminia Bielefeld, zu Gast. Die Siegerehrung durch den SG-Vorsitzenden Herbert Johanning erfolgte am Abend im Oesterweger Kameradschaftsheim.

Also, alles geht seinen Weg. Der Platz wird bespielt, der Kampf gegen die Maulwürfe war aufgenommen. Was bedeutete Platzpflege damals? 4 kleine Motorrasenmäher, Walzenmäher zum schieben, kamen zum Einsatz. Damit wurde der Rasen klein gehalten. In Handarbeit mähen und harken. Körperlicher Einsatz auch außerhalb der Fußballspiele. Organisiert, beaufsichtigt und ausgeführt von dem damaligen Platzwart Gerhard Raabe.

Die Raabe – Brüder spielen eine nicht unerhebliche Rolle in den ersten Jahren des Vereins. Zu viert sind sie bei den Gründungsmitgliedern dabei und spielen anfangs alle in der 1. Mannschaft. Werner hörte allerdings recht bald auf. Ein reguläres Punktespiel bestreitet er nicht mehr. Bei dem nachfolgenden Bild wird er aus der 1. Mannschaft verabschiedet.



Werner spielte danach noch 1 Jahr in der 2. Mannschaft, dann noch lange bei den Senioren. Zu dem Zeitpunkt ist er Fußballobmann, er wird den Verein noch als Schiedsrichter dienen, als Trainer und schließlich wird er Vorsitzender werden.

Gerhard Raabe übernimmt anfangs die Platzpflege, Wolfgang spielt noch lange Zeit in der 1. Mannschaft. Genauso auch Manfred, der hier gerade heiratet:



Die Juniorenmannschaften der SG stehen spalier. In gelb / schwarz die Jüngerer, wahrscheinlich E-Jugend, und die D-Jugend in rot / schwarz.

Unbedingt erwähnen muß man auch Hertha Raabe, die Frau von Werner. Sie stößt 1971 mit dem Sohn Hans Jürgen (Mecki) zu der SG. Auch sie übernimmt im Laufe der Zeit zahlreiche Ehrenämter innerhalb des Vereins und ist viele Jahre lang die gute Seele der SG.

Kommen wir nochmal zurück zum Sportplatz. Am 3.12.1970 hatte Hans-Dieter Böhler bereits einen Antrag auf eine größere Sportanlage im Oesterweger Rat eingebracht.

Am 10.2.1971 erfolgte eine Niederschrift „Über die Sitzung des Planungsausschusses zum Neubau der Spiel- und Sportplatzanlage der Gemeindevertretung Oesterweg“, Beginn 17.30Uhr in der Gastwirtschaft Kornfeld. Die Herren Holtkamp, Böhler, Kroll, Rahe, Timpe, Raabe und Selle verhandelten hier über die Einzelheiten des neuen Sportgeländes. 2 Standorte stehen zur Wahl. Direkt neben der Schule die Grundstücke Schürmann, Kamp, Koch und Margenau und das Grundstück Potthoff am Jugendheim. Das Potthoffsche Grundstück wird favorisiert.

Am 10.6.1971 entschieden sich in geheimer Abstimmung neun Oesterweger Ratsherren dafür, das Gelände Potthoff zu pachten und dann baldmöglichst zu kaufen, damit Oesterweg einen neuen Sportplatz bekommt.

Das wird wohl auch bitter nötig. Vom 18.6. – 1.7.1972 wird in Oesterweg der Kreispokalwettbewerb ausgetragen. Dazu finden wir einen Zeitungskommentar über den Zustand des alten Fußballplatzes: „Kein Platz im Kreise Halle ist schlechter. Man kann mit Fug und Recht behaupten, daß kein guter Fußball in Oesterweg zu sehen sein wird. Es kann nicht Sinn des Kreispokals sein, schwächeren Mannschaften durch unwägbara Platzverhältnisse den Weg zu ebnen, denn irreguläre Spielergebnisse sind mit einiger Sicherheit zu erwarten.“

Sportjahr 1971 – 1972

Zur Saison 1971/1972 wurde der offizielle Spielbetrieb aufgenommen. Die 1. Mannschaft fing in der untersten Klasse Kreisliga C an und errang auf Anhieb den 2. Platz.

Schauen wir hier nun auf die ersten Erfolge und Niederlagen.

In der 2. Meisterschaftserie wurden immer wieder die Zuschauer durch gute Spiele angelockt. Das Spiel gegen die Reserve von Versmold ist besonders hervorzuheben, vor einer Kulisse von 300 Zuschauern siegte unsere Mannschaft mit 7:0 Toren, es war die Revanche für das verloren gegangene Hinspiel mit 4:0 Toren. Am Ende der Serie fehlte unsere Mannschaft dann nur noch 1 Punkt zur Meisterschaft und Aufstieg. Trotzdem ist die Vizemeisterschaft für alle ein schöner Erfolg. Hoffen wir, dass das Ziel, nämlich Meisterschaft in der 3. Kreisklasse und Aufstieg in die 2. Kreisklasse gelingen wird.

Und hier ist sie, die legendäre 1. Mannschaft:



Stehend: Burkhard Sirges, W. Raabe, Renato, Arthur Disterheft, Rade, Lidiak, Spill, Trainer W. Teubner

Hockend: H. Hartmann, W. Kampwerth, Toni, G. Raabe und Suppa.

Sicherlich gab es auch in den Folgejahren noch gutbesetzte Oesterweger Mannschaften, diese Truppe aus der Saison 1971/72 war an fußballerischer Qualität jedoch kaum zu überbieten, so wird euphorisch berichtet:

Spielte doch mit Rade ein jugoslawischer Panther im Tor. Bei dessen Sprungkraft musste man befürchten, er lande nicht wieder auf dem Rasen, sondern auf dem Torgebälk. Spielte doch mit Burkhard "Otto" Sirges ein Verteidiger, der unter dem Kürzel BGO (Blutgrätschen-Otto) seine

Gegenspieler in Angst und Schrecken versetzte. Spielte mit Julio Suppa ein italienisches Stehaufmännchen im Mittelfeld, dem man angesichts seiner akrobatischen Kopfeinlagen Gummigelenke nachsagte. Spielte mit Werner Spill ein gedrungener Mittel(wühl)stürmer, dessen Torinstinkt an Gerd Müller erinnerte. Und spielte nicht zuletzt ein Wolfgang Rahe auf Rechtsaußen, bei dessen Stan-Matthew-Einlagen man stets Schwierigkeiten hatte, die Bewegung seiner durcheinander wirbelnden Beine mitzuverfolgen.

Und so steht es handgeschrieben in der Chronik der ersten 5 Jahre von Dieter Böhler:

Mit Stolz können wir sagen, dass dieses Sportjahr ein Jahr der zunehmenden sportlichen Aktivitäten war. Neben der Knaben-, Schüler-, Jugend- und der ersten Senioren-Fußballmannschaften und der Damen- und Herrengymnastikgruppen, nahm die Reserve-, Alte-Herren- und Damenmannschaft den Spielbetrieb im Fußball auf. Diese sportliche Aktivität unserer SG, ist zu einem belebenden Element unserer Gemeinde geworden. Durch den idellen Einsatz der Übungsleiter und der Betreuer ist es möglich gewesen, die Mannschaften Woche für Woche in Freundschafts-Pokal- oder Meisterschaftsspiele zu schicken.

Übungsleiter der I. und Reservemannschaft war im Jahre 1971 bis Mai 1972 Wilfried Teubner, für die Jugend Werner Kampwerth, Knaben und Schüler wurden von Burkhard Sirges angeleitet. Hans-Hermann Blumenstein leitete die Damenmannschaft. Übungsleiterin der Damen-Gymnastikgruppe war Gretel Böhler.

Für unsere Knaben und Schülermannschaften war das Sportjahr ein Jahr der wechsellenden Erfolge. In der verstrichenen Meisterschaftsserie belegten sie Plätze im unteren Tabellendrittel. Es zeichnet sich aber durch intensives Training sich ein Formanstieg ab. Für beide Mannschaften wurde am 8.12.71 eine Weihnachtsfeier veranstaltet. Diese Feier fand im Vereinslokal Fenske statt und wir zählten 60 Kinder. Es wurde ein Ratespiel von Burkhard Sirges durchgeführt, bei dem die Sieger, jeweils einen Pully oder eine Eintrittskarte für ein Bundesligaspiel erhielten.

Unsere Damengymnastikgruppe veranstaltet neben ihren wöchentlichen Übungsabenden auch einige gesellige Abende, die immer sehr guten Anklang fanden.

Die Alte Herren Fußballmannschaft bestritt Freundschaftsspiele mit wechselndem Erfolg. Ihre erste Meisterschaftsserie hat die Reservemannschaft hinter sich gebracht. Ein Platz im unteren Tabellendrittel wurde belegt. Neben Niederlagen gab es auch schöne Erfolge.

Eine gelungene Veranstaltung war unser Sportlerball in der Gaststätte Margenau am 11.3.1972, auf dem unser Bürgermeister Fritz Holtkamp als Erster die Anstecknadel des Vereins vom 1. Vorsitzenden Herbert Johanning überreicht bekam. Das Emblem dieser Anstecknadel wurde von Eckhard Meier, einem Kunstgewerbelehrer entworfen. Der Bürgermeister bedankte sich mit einem Geschenk, in Form einer Tafel, an der Theorie des Fussballspiels unserer Jugend näher gebracht werden soll. Anzumerken ist noch, dass für alle Sporttreibene unserer Gemeinde, der Wunsch nach einem neuen Sportplatz in Erfüllung ging. Nach mehreren langen und heftigen Beratungen, entschied der Gemeinderat für den Ankauf des Geländes am Jugendwohnheim, Besitzer Werner Potthoff.

Der erste Sportlerball fand also am 11. März bei Margenau statt. Bis zum Jahr 2005 werden alle weiteren Sportlerbälle im Saal von Margenau stattfinden. Nur einmal unterbrochen durch einen Trauerfall. Danach wird der Saal endgültig geschlossen und die SG feiert nun im Altstadthotel in Vermold.

Hier muß mal etwas zu den Vereinsfarben gesagt werden. Fest steht, dass die ersten Spiele in Schwarz / Gelb ausgetragen wurden. So wurde auch die Jugend eingekleidet, wie Jürgen Thiem in seinem Aufsatz schreibt. Auch oben erwähnten Anstecknadeln sind bis zum heutigen Tage in Schwarz / Gelb gestaltet. Es gibt sogar Leute, die meinen, SG steht für Schwarz/Gelb. Das ist nicht so, SG steht für Sportgemeinschaft. Und von Anfang an ist in den Statuten festgelegt, dass die Vereinsfarben blau / rot sind. Diese Farben findet man allerdings auf keinem älteren Foto!

Wie sah es auf dem alten Sportplatz eigentlich aus? Wir haben ein paar Impressionen einfangen können:







Da haben wir also schon alles, was ein anerkannter Sportverein haben muß. Eine Jugend- und Schülermannschaft, Gymnastik, Alte Herren. Der erste Sportlerball wurde gefeiert, die ersten Sportwerbewochen sind absolviert, die ersten Jahreshauptversammlungen. Den Zeilen entnehmen wir noch eine andere interessante Information: War der Ursprung doch die Thekenmannschaft der Urlinde, wird jetzt Fenske als Vereinslokal genannt. Andererseits traf man sich auch gerne und oft bei Ammermann, der später ja auch Vorsitzender des Vereins wird. Wie war denn das nun genau, mit den Vereinslokal. Werner Raabe erinnert sich:

“Die Urlinde war der Ursprung, aber der Wirt wechselte. Außerdem war die Kneipe zu klein, wir brauchten mehr Platz für unsere Treffs. Schließlich wurde Alfred Ammermann als Vorsitzender gewählt und blieb es auch lange Zeit. Die Räumlichkeiten waren bei Alfred vorhanden, also war es keine Frage. Ammermann wurde das Vereinslokal, nur für kurze Zeit waren wir bei Fenske.”

Hier ist noch ein schönes, leider etwas unscharfes Bild von der Brücke, die zum Sportplatz führte. Hier war der Obulus zu entrichten. Erkennen sie die beiden Personen?



Zahlender Gast ist Manfred Schmidt, Kassiererin ist Waltraud Johanning.

In den vielen Gesprächen, die ich mit den Akteuren der SG führte, zieht sich ein roter Faden. Es wurde mir immer wieder bestätigt, dass es die großartige Gemeinschaft war, die die Sportler bei der Stange hielt. Es war nicht nur die Jagd nach dem sportlichen Erfolg. Schön wars, wenn er sich einstellte, schön wars aber auch, wenn es nicht so klappte. Und schön waren auf jeden Fall auch immer die Ausflüge, die zur Förderung der Gemeinschaft gemacht wurden.

Der erste große Ausflug des frisch gebackenen Vereins führte die Mitglieder an die Mosel, genauer war Klotten das anzusteuernde Ziel. 8 Monate haben die Mitreisenden in der Mannschaftskasse für diese Fahrt gesammelt und gespart. 1 Stunde sitzt jetzt die gesamte 1. Fußballmannschaft mitsamt Anhang schon im Bus und wartet ... auf den Kassenwart und die Kasse. Aber der kommt nicht und wird auch nicht kommen. Der erste große Skandal der SG. Die Kasse, das Geld und der Kassenwart sind weg. Die Fahrt findet trotzdem statt, muß aber jetzt nochmal bezahlt werden. Trotzdem wurde der Ausflug lustig. Damals fuhr der Bus noch kreuz und quer durchs Sauerland, Siegerland und den Westerwald zur Mosel. Irgendwann war man dann doch da, es wurde ein schöner Abend und eine wunderbare Weinprobe am anderen Morgen in Maischoss. 1,-DM für ein Glas Wein im Weinkeller – und dann der Hammer, wenn man wieder herauskommt, ans Tageslicht, in die Wärme des Tages.

Hertha sagte noch zu Werner „und du gehst nicht durch den Forellenbach“ .. da stand er schon mittendrin, im Wasser. Der Rückweg wurde dann sehr lang, alle halbe Stunde mußte der Bus halten. Und zuhause hatten die Sportler dann noch ein Wörtchen mit dem Kassenwart zu reden.

Sportlerjahr 1972/1973

Dank der guten Zusammenarbeit aller am Vereinsleben teilnehmenden Sportkameradinnen- und Sportkameraden, war das 3. Vereinsjahr der SG ein Jahr, in dem der Sportgedanke und die Sportbetätigung in unserer Gemeinde immer mehr an Zuspruch gewann, und die Arbeit der Verantwortlichen Anerkennung Seitens der Bevölkerung fand. Am 1.1.1973 zählte die SG 264 Mitglieder.

26.6.72 Auszug aus dem Protokoll der Vorstandssitzung:

Ein Spieler wird durch einstimmigen Beschluss aus dem Verein ausgeschlossen. Nach § 7 der Satzung kann der Vorstand Mitglieder wegen vereinschädigenden Verhaltens ausschließen. Der Spieler hat sich wiederholt gegen Mannschaftskameraden und Mitgliedern hinreißen lassen. Nach einiger Zeit wurde er in den Verein wieder eingegliedert und wurde ein aktives Mitglied unseres Vereins.

Der Beginn des Sportjahres war kein sportlicher, sondern ein geselliger Akt. Am Vatertag maschierten die aktiven „Väter“ zum Kameraden Wilfried Wacker, der alle mit einem herrlichen Wellfleisch-Essen überraschte.

Der sportliche Höhepunkt unserer so kurzen Vereinsgeschichte war das Kreispokalturnier mit Sportwerbeweche vom 10.6.-1.7.1972. Nach spannenden und guten Spielen, standen sich die Mannschaften von SC Halle und BV Werther im Endspiel gegenüber. Halle ging als Sieger und Kreispokalgewinner 1972 aus diesen Spielen mit 4:1 hervor. Unsere 11 scheiterte schon in der Qualifikation. Nach glücklosen Spielen, an den späteren 3. des Kreispokalturniers der SG Hessel mit 1:2 Toren. Sieger unseres Pokalturnieres wurde ESV-Bielefeld, die unsere 11 im Endspiel mit 4:1 Toren besiegte. Inmitten der Sportwerbeweche vollzog sich der Trainerwechsel von W. Teubner auf Dieter Müller.

Mit dem neuen Trainer wurde das 1. Spiel gegen Sennestadt-Reserve mit 1:0 gewonnen. Die Siegesfeier fand abends bei Helmut Taarach statt. Getränke und Schnitzel, die von Günter Könitzer und Kurt Schilke zubereitet wurden, wurden von Vorstandsmitgliedern gestiftet.

Die Dorfgemeinschaftsspiele 1972 fanden am 20.8.1972 statt. Mit 28 Punkten errang die SG den 1. Platz und damit den vom Bürgermeister Fritz Holtkamp gestifteten Wanderpokal.

Mit den Knaben und Schülern und etlichen Sportkameraden ging es an einem Sonntag mit dem Bus zur Trittstrecke nach Borgholzhausen. Nach Absolvierung der Strecken, waren auch schon unsere Frauen zur Stelle, die uns mit belegten Broten und Getränken versorgten. Im Oktober fand noch eine Fahrt der Aktiven statt, die uns nach Ibbenbüren führte. Abends wurde ausgiebig im Vereinslokal Fenske gefeiert. Am 13.12. wurde unter Leitung des Obmanns Heinz Krause die Weihnachtfeier für Schüler bei Fenske gefeiert. Ein Fest für alle Aktiven wurde am 12.1.1973 in der Rundheide veranstaltet. Für einen reibungslosen Ablauf und die Gestaltung hat sich der Festausschuss mit Siegfried Renner, Marlene Müller, Senta Zurmühlen, Werner Kampwerth und Manfred Lüker eingesetzt. Eine Knochecke mit vielen gestifteten Gewinnen fand regen Zuspruch. Der Hauptgewinn, ein Fahrrad, ging an Friedrich-Wilhelm Ludewig. Die Vorträge von Monika Lippert, Bernhard Kempa

und Dieter Böhler wurden begeistert aufgenommen. Werner Kampwerth, für seine rege Trainingsbeteiligung und Arthur Diesterheft als erfolgreichster Torschütze der 1. Serie, wurden von Trainer Dieter Müller mit einem Buchgeschenk ausgezeichnet.

Mit stolzer Freude stellen wir fest, dass das Schiedsrichterproblem zur Zufriedenheit der spielleitenden Stelle in unserer SG im Sportjahr gelöst wurde. Die Sportkameradin Herta Raabe bestand als 1. Dame aus unserem Kreis Halle die Schiedsrichterprüfung. Ehemann Werner Raabe und Siegfried Stieve legten am gleichen Tage mit Erfolg die Prüfung ab, so dass wir jetzt mit Jürgen Tabor das Soll mit 4 Schiedsrichtern erfüllt haben.

In der Jahreshauptversammlung vom 03.03.1973 stellte Dieter Raabe nach der Prüfung der Bücher fest: "Die SG ist den Kinderschuhen entwachsen". Die Einnahmen lagen bei 12.662,58 DM und die Ausgaben bei 12.324,48 DM; dies ergab einen Bestand von 1.878,27 DM. Die Jahresbeiträge wurden angehoben. Männer 30,-- DM, Frauen 24,-- DM, Kinder bis 14 Jahre 12,-- DM und Jugendliche bis 18 Jahre 18,-- DM. Ebenfalls stellte H.-D. Böhler fest: "Technischer Leiter ist eine unglückliche Bezeichnung"; dieser Begriff wurde dann auch abgeschafft und im folgenden durch Fußballobmann ersetzt. In diesem Jahr wurde erstmals auch der Jugendleiter (später Jugendausschußvorsitzende genannt) Mitglied im Vorstand. Vatertag Ausmarsch nach Wilfried Wacker. Erbsensuppe, 5 Kisten Bier, 2 Flaschen Korn, 9.00 Uhr Abmarsch bei Fenske

Den schönsten Erfolg hat unsere Schülermannschaft zu verzeichnen. Unsere Jungen besiegten in Peckeloh gegen Sassenberg und wurden somit 3. Sieger im Pokalturnier und brachten den ersten Pokal einer Jugendmannschaft mit nach Oesterweg.

Aber auch die 1. Mannschaft kann sich sehen lassen. Sie wird Vizemeister in der Kreisklasse III. Vizemeister wird Oestereg noch oft werden, der Aufstieg lässt noch einige Jahre auf sich warten. Hier ist sie, die Mannschaft von 1973:



Hintere Reihe: Trainer Dieter Müller, Schütte, Hartmann, Beweckenhorn, Neuschäfer, Rade, Wolfgang Raabe, Sario, Gerhard Raabe

Vordere Reihe: Büttner, Kampwerth, Kleine-Tebbe, Noval, Kempa

Hier noch ein weiteres Bild aus 1973. Es zeigt die 2. Mannschaft:



Hintere Reihe: Milorad, Wöhrmann, Stiewe, Werner Raabe, Springer, Reinke, Leimkühler, Toni, Müller

Vordere Reihe: Swoboda, Heinze, Lüker, Jostes, Ludewig

Sportlerjahr 1973/1974

An einem Wochenende im Okt. waren ca. 20 Kameraden zur Stelle, als es hieß, dass der neue Sportplatz eingesäht werden sollte. Nach den umfangreichen Vorarbeiten wurden mit Harken und Schaufeln die letzten Feinheiten bewältigt, so dass Wilfried Flottmann, mit der von der Fa. Großjohann zur Verfügung gestellten Sähmaschinen, das Saatgut in die Erde bringen konnte. Nach getaner Arbeit versorgte der Vereinswirt Fenske alle Helfer mit belegten Broten und Kaffee. Ein lang gehegter Wunsch ist mit der Fertigstellung des neuen Platzes in Erfüllung gegangen.





14.1. 74, die SG startet ins neue Jahr mit einer Satzänderung:

„§3, Absatz 2: Der Verein unterhält eine Jugendabteilung. Diese Abteilung hat sich am 14.1.1974 eine besondere Jugendordnung gegeben, die in der Anlage beigefügt wird. ...“ Ab jetzt hat die SG also offiziell eine Jugendabteilung, die sich jetzt selbst verwaltet. Der erste Jugendausschußvorsitzende

war Manfred Eggert. Also, es ist nicht so, dass es erst von diesem Termin an Junioren im Verein gab, die waren schon seit dem 2. Jahr vertreten. Aber nun ist es eine eigenständige Abteilung mit eigener Kasse und Vorsitzenden. So wurde es beschlossen bei der Jahreshauptversammlung am 4. Februar. An diesem Termin wurde dann auch Alfred Ammermann zum 1. Vorsitzenden gewählt und löste damit Herbert Johanning ab.

Im April 74 finden wir folgenden Eintrag in den Analen:

Die Hauptkasse des Vereins bestellt 10 Bälle und bezahlt diese. Mit diesen Bällen trainiert die gesamte Jugend und die Seniorenabteilung. Im Vergleich – heute haben wir einen Ball pro Spieler!

Betrachten wir uns die damalige 1. Mannschaft, so finden wir kaum noch jemanden aus der ursprünglichen Thekenmannschaft. Teilweise ganz neue, junge Gesichter prägen den Verein:



Hintere Reihe: Tabor, Wacker, Schewpe, Diesterheft, Thiem, Bajohr, N., N., Kroll

Vordere Reihe: N., N., Jostes, N., N., N.

Als Trainer der 1. Mannschaft ist Rainer Sandkühler verpflichtet. Dieter Müller hat im September 73 sein Amt aufgegeben.

Was war sonst so los in der Welt:

- Ölkrise – 4 Sonntagsfahrverbote im November und Dezember
- das World Trade Center wird eröffnet
- die Rockband AC/DC gründet sich
- die Gruppe Abba singt Waterloo
- die erste Folge von Derrick wird ausgestrahlt
- die Frau trägt Mini
- Helmut Schmidt wird Bundeskanzler.

Sportlerjahr 1974/1975

Im Sommer 1974 (genau am 13.6.74) erlebte die SG Oesterweg dann einen Tag vor der Eröffnung der Fußballweltmeisterschaft, ihren wohl „stolzesten und markantesten Tag der Vereinsgeschichte“, so steht es geschrieben. Im Rahmen großer sportlicher und gesellschaftlicher Feierlichkeiten, wurde das neue Sportgelände, die Hesselsport-Sportanlage, seiner Bestimmung übergeben. Der inzwischen 350 Mitglieder zählende Verein, hatte sich zu diesem Ehrentag etwas ganz besonderes einfallen lassen. Mit einem B-Jugend-Spiel zwischen der SG und TSV Amshausen, das die Oesterweger Jungen nach 2 Toren durch Detlef Flottmann mit 2:1 gewannen, wurde das umfangreiche Einweihungsprogramm eingeleitet. Nach einer kunstvollen Darbietung der Mädchen-Gymnastikgruppe der Oesterweger Grundschule erfolgte dann die feierliche Übergabe des Geländes durch Bürgermeister Meier-Hermann an den Vorsitzenden der SG – Alfred Ammermann. „Unsere Freude darüber kann man nicht in Worte ausdrücken ..., wir sind glücklich“ – waren die Worte des SG – Bosses, die den Wert, den die beiden neuen Rasenplätze für das Vereingesehen hatten, bzw. haben, deutlich zum Ausdruck kommen lassen. Das mit großer Spannung erwartete Eröffnungsspiel, einer Kombination der beiden Nachbarclubs SC Peckeloh und SG Oesterweg, gegen den Verbandsligisten VfB Bielefeld, konnte der Westfalenmeister vor knapp 500 Besuchern mit 7:1 Toren entscheiden.

Wir haben noch eine Eintrittskarte von damals:



Der anschließende Festakt im Kameradschaftsheim ließ noch einmal alle Beteiligten wie Aktive, Stadtvertreter, Betreuer und Zuschauer für ein paar gemütliche Stunden zusammenkommen.



Ausschnitte von der Einweihung der Hessel-Sportanlage in Oesterweg: Oben links auf dem WESTFALEN-BLATT-JUMBO: Bürgermeister Meyer-Hermann beglückwünscht den SG-Vorsitzenden Alfred Ammermann und überreicht ihm

einen Briefumschlag. Oben rechts: Spielszene aus der Begegnung SG Oesterweg/SC Peckeloh (unten rechts) und dem VfB 03 Bielefeld – Hans-Jürgen Elsner befördert das Leder vor seinem Schlußmann Harald Baumeister aus der Gefahrenzone.

Soweit die „offizielle“ Berichterstattung. Es war saukalt an dem Tag, hat geregnet und war windig, wissen die Zeitzeugen. Der Platz war nun also bespielbar und Hans-Dieter Böhler formulierte seinen nächsten Antrag, diesmal auf eine Trainingsbeleuchtungsanlage, der dann irgendwann nach 4 Jahren auch genehmigt wurde.

21.11.74, Auszug aus der Vorstandssitzung Betreff Weihnachtsfeier:

„Am Samstag, den 14. Dezember, werden sämtliche Seniorenmannschaften zu einer Weihnachtsfeier in die Rundheide eingeladen. Die Kosten für Essen und Musik sind gedeckt. Beginn für Frauen 19.00Uhr, die Herren erscheinen um 20.30Uhr. Zum Essen bekommt jeder Mann eine Flasche Bier, die Frauen einen Fruchtsaft. Und einige Flaschen Korn und Sonstiges an Alkohol wird gestiftet.“
Na dann ... ein geordnetes Prost!!

2 Trainer im Gespräch, der eine versucht den anderen das Wort „relativ“ zu erklären:

„Wenn du 5 Flaschen Wein im Keller hast, dann ist das relativ wenig. Aber deine 5 Flaschen in der 2. Mannschaft sind relativ viel“

Am Montag, den 10. März 1975 erscheint folgender Artikel in der Presse:

Oesterweg ist Tabellenführer!

Das war eine großartige Leistung. SG Oesterweg ist Tabellenführer in der 3. Kreisklasse. Im Spitzenspiel gegen den bisherigen Tabellenersten Jöllenbeck Reserve siegte die Mannschaft gleich mit 7:2. Oesterweg zeigte ein schnelles Flügelspiel und gute Kombinationen, spielte aus der Deckung heraus, überrannte mit wenigen Pässen den Gegner. Die Tore schossen: Arthur Diesterheft (2), Rainer Sandkühler (2), Wolfgang Raabe, Jochen Henze und Rainer Beweckenhorn.

Hier die Tabelle vom 10.3.75:

SG Oesterweg	22	17	4	1	77:29	38:6
Jöllenbeck R.	20	15	2	3	83:26	32:8
Langenheide R.	21	16	0	5	69:26	32:10
Uerentrup R.	22	13	6	3	53:28	32:12
Versmold II	21	13	5	3	59:29	31:11
Vilsendorf R.	21	14	3	4	51:23	31:11
BV Werther II	22	10	4	8	55:35	24:20
VfL Ummeln II	22	6	6	10	36:48	18:26
TuS 08 I R.	21	3	10	8	38:54	16:26
SV Häger	22	5	5	12	28:55	15:29
Solb. Ravensb. R.	20	5	4	11	46:67	14:26
SJC Bethel	20	5	4	11	34:65	14:26
FCA Blfd. R.	22	6	1	15	24:63	13:31
Hesseln Res.	22	5	2	15	34:50	12:32
Wellensiek II	21	4	2	15	24:67	10:32
Eichenkranz II	21	3	2	16	25:70	8:34

3. Fußball-Kreisklasse Staffel IV

Aber wir wissen heute, dass es 1975 noch nichts wurde, mit dem Aufstieg und das es noch 3 Jahre dauern wird, bis zum ersten Mal die erste Herrenmannschaft von Oesterweg in höhere Ebenen steigen wird.

Vom 28.6. – 13.7.75 findet die 5. Sportwerbewoche in Oesterweg statt und wird gebührend gefeiert. Die Sportwerbewochen sind von Anfang an ein fester Bestandteil der SG-Aktivitäten und ziehen sich damals in der Regel 2 Wochen hin. In diesen 14 Tagen wird Fußball gespielt, einen Familientag gab es damals noch nicht. Und doch war an diesem Samstag, den 30.6.75, so etwas ähnliches organisiert worden. Zu Gunsten der Aktion Sorgenkind bolzten die SG-Oldtimer gegen die Traditionsmannschaft SC Preußen Münster.

Ernst Klostermann, seines Zeichens Stadionsprecher beim DSC Arminia Bielefeld kommentierte die Begegnung. Wie konnte es anders sein – die Oesterweger Crew sah ganz schön schlecht aus gegen damals so große Namen wie Jenatscheck, Rachuba, Lulka, Menzel, Lezgun & Co. Zum Schluß gewann Preußen Münster mit 16:1. Das Ehrentor schoß der Oesterweger Schlußmann Burkhard „Otto“

Sirges, nachdem er seinen Kasten verlassen hatte. Aber was soll's: das Spiel diente ausschließlich einem guten Zweck – nämlich der Aktion Sorgenking. Auf dem Vorplatz der Hessel-Sportanlage waren Nagelbalken und Dosenwerfen aufgebaut. Der SG-Vorsitzende Alfred Ammermann und seine Mitstreiter zogen mit einem Bollerwagen durch die Zuschauerreihen und baten um Spenden in den vorbereiteten Kasten. Immerhin rund 1.000,- Mark kamen an dem Nachmittag zusammen.

Sportlerjahr 1975/1976

7. Juli 75 – Volkswandern der SG Oesterweg in der Zeit, wo auch die Sporterbewoche lief. Bei großer Hitze machten sich einige „Geher“ auf die 9km Strecke. Die SG richtete das erste Volkswandern in Oesterweg aus, damals lief es unter dem Motto "Trimmen mit der SG". Der Zuspruch war nicht sehr hoch, der Tag einfach zu heiß, so dass viele zuhause blieben. Umso stolzer waren die, die es geschafft hatten. Wer unter 2 Stunden die Strecke geschafft hatte, erhielt eine Medaille des Deutschen Turnerbundes. Die Organisatoren hatten auf wesentlich mehr Zuspruch gehofft, aber die Hitze an dem Tag war einfach zu groß. Das Volkswandern wird danach von dem Heimatverein noch einige Male durchgeführt, schläft dann aber auch dort ein.

Samstag, 17. Januar anno 1976, es ist wieder Sportlerball, wieder im Saal von Margenau. Es ist der 5. Sportlerball im noch kurzen Vereinsleben. Und es gibt was Neues. „Wir machen uns unseren Spaß mit Humoristen aus den eigenen Reihen und sparen so jede Menge Geld für teure Unterhalter“. Damit war die Showgruppe geboren, die damals noch so umständlich „vereinseigene Unterhaltungsgruppe“ genannt wird. Also auch damals schon Kostenbewußtsein auf ganzer Linie. Es waren dabei Bernd Kempa, Knut Schmidt, Hans-Dieter Böhler und Uwe Jostes.



Die SG Oesterweg hat ihre eigenen Humoristen (von links): Bernd Kempa, Knut Schmidt, Hans-Dieter Böhler und Uwe Jostes. Fotos: mp

Die vier stellten sich als Goldjungen im Golddorf Oesterweg vor. Es war noch nicht lange her, dass Oesterweg die Goldmedaille bei „Unser Dorf soll schöner werden“ auf Bundesebene gewonnen hatte. Auf jeden Fall bekamen die 4 für ihren 60 minütigen Vortrag von 250 Gästen der Sportlerfete tosenden Beifall. Danach spielte dann die Stricker-Hagemann Combo zum Tanze bis in den frühen Morgen auf.



In diesem Sportjahr gab es vermutlich die höchste Niederlage einer Seniorenmannschaft von und in Oesterweg. Umjubelter Torschütze Manfred Leimkühler war es vorbehalten, das einzige Tor bei der 1 : 31 (in Worten: eins zu einunddreißig) Niederlage gegen VFL Ummeln Reserve für Oesterweg zu schießen. Das sind alle 3 Minuten ein Treffer!

Dazu heißt es in der Chronik: Die Reserve Mannschaft aus dem Jahre 75/76 ist nur in sofern erwähnenswert, als daß sie der Verein im Verein war. Lobenswert war, daß sie als geborene Thekenmannschaft für die gemeldete Reserve unseres Sportvereins die Pflichtspiele des DFB ausgetragen hat. Doch sah der Vorstand sich genötigt, als das Debakel immer größer wurde, diese Mannschaft mitten in der Serie vom Spielbetrieb abzumelden

Ganz anders waren da doch unsere weiblichen Fußballmädchen in Form. Unter Trainerin Ruth Deede gewannen sie ihr erstes Spiel im Oktober 75 gegen SV Bünde/Südlengern 2 : 1. Das zweite Spiel gegen die gleiche Mannschaft, ein Heimspiel im März 76, gewannen die Oesterweger Mädchen mit 7 : 4 . Oesterweg ist zu dem Zeitpunkt der einzige Club im Altkreis Halle, der eine weibliche Nachwuchsfußballelf unterhält.



hinten: Trainerin Ruth Deede, Bärbel Flottmann, Dagmar Johanning, Manuela Böhler, Ute Willenberg, Bärbel Stäger, Andrea Kleine

vorne: Marion Zurmühlen, Paola Dedola, Astrid Wöln, Martina Landwehr, Adelheid Wacker

Auch die Damen waren im fünften Spieljahr top in Form. Sie gehörten zu der Spitzengruppe in der Kreisliga mit 15 Mannschaften. Und sie starteten auch erfolgreich in das Sportjahr 76. Beim alljährlichen Hallenpokalturnier in Gütersloh unterlagen sie erst im Siebenmeterschießen der punktgleichen Mannschaft von SVA Gütersloh und belegten somit den undankbaren, aber dennoch hervorragenden 2. Platz.

Nach 3 Jahren erfolgreicher Trainingsarbeit kündigte im Februar Hans-Hermann Blumenstein aus persönlichen Gründen. Jürgen Tabor übernahm spontan das Ruder.

Im Mai war das erste Altkreis Pokalturnier der alten Herren in Oesterweg und das auf dem neuen Sportgelände. Insgesamt war es das 4. Turnier, das ausgetragen wurde. 12 Mannschaften spielten um die Riesentrophäe der Kreissparkasse. Die SG leistete gute Arbeit und schuf einen würdigen Rahmen für die insgesamt über 30 Spiele in 2 Wochen. Die Endspiele waren am 5.6.76, gewonnen hat damals SC Halle. Nach den Spielen um die ersten 4 Plätze wurden Teilnehmer, Freunde und Gäste in das Kameradschaftsheim der Kyffhäuser eingeladen. Es spielte die Stricker/Hagemann Combo bei freiem Eintritt auf.

Was gab es sonst noch bei den Altherren:

- Im goldenen Oktober unternahmen sie mit ihren Frauen einen Ausflug zum Ahr Tal
- Jahresabschluß im Dezember mit Spanferkel und Bier

In der Jugendabteilung spielen derzeit 100 Jugendliche, aufgeteilt in 5 Gruppen mit wechselnden Erfolgen.

Sportlerjahr 1976/1977

23.8.76 war das erste große Bogenschützenturnier auf dem Sportplatz in Oesterweg. Es war das 2. internationale Doppel Fita Sternturnier. 170 Schützen aus Deutschland, Holland, Belgien, waren der Einladung der VersehrtenSportgemeinschaft Versmold gefolgt. Geschossen wurde nach den FITA-Regeln von den männlichen Bogenschützen auf Entfernungen von 90, 70, 50 und 30 m; die Damen schießen auf 70, 60, 50 und 30 m. Das Ziel sind 10er Ringscheiben mit einem Zentrum "Gold" (Pistole und Gewehr schießen auf ein schwarzes Zentrum) und jeweils 36 Pfeile auf jede Scheibentfernung, also insgesamt 144 Pfeile. Um den Pfeil auch auf die Höchstentfernungen bringen zu können, sind Bogen mit einer entsprechenden Schußkraft erforderlich. Bei den Herren wird in der Regel ein Recurve-Bogen mit 37 bis 42 Pfund und bei den Damen ein solcher von 30 bis 38 Pfund benutzt.

Bei dem Fußball-Drittligisten SG Oesterweg (so titelt die Presse unsere Jungens) heißt das Ziel für diese Serie klar (und mal wieder): Aufstieg! Für dieses Jahr meldeten sich gleich 13 „Neue“ an: Hans-Werner Hanneforth, Gerhard Grubert, Klaus Hemmelgarn, Dietrich Kammer, Peter Kowalewski, Peer Kranz, Jürgen Kirchhoff, Hans-Uwe Maier, Fritz Roos, Klaus Rickers, Heinrich Pölscher, Jürgen Lichtfuß und Udo Schaldach. Nun – wir wissen heute, das es auch in diesem Jahr nichts wurde. Aber der Grundstein wird gelegt, und bei dem ersten wirklichen Aufstieg im nächsten Jahr sind noch einige dieser Namen dabei.

Ansonsten – die trainingsfleißigsten Akteure dürfen sich auf eine Zweitagesfahrt nach Sögel im Emsland freuen (Artur Diesterheft war an der Spitze, er fehlt nur einmal, gefolgt von Knut Schmidt, Uwe Jostes und Dieter Reichelt). Die gesamte Jugendabteilung fährt ins Sauerland zum Hennesee und in den Vergnügungspark Fort Fun.

Es war von Anfang an so, dass in der SG nicht nur Fußball gespielt wurde. Vor allem die Damen übten sich in einer Gymnastik Truppe. Für den Herbst 1976 finden wir den Hinweis, das nach längerer Pause sich aktuell wieder jeden Montag Frauen zur Gymnastik in der Turnhalle in Oesterweg treffen. Trotz intensiver Recherche ist uns allerdings eine Chronologie der Turnabteilung nicht gelungen. Wer war die Trainerin, wieviele Frauen trafen sich, wir wissen es nicht genau. Es gibt auch eine Herren-Gymnastik. Sie war immer schon eine leicht überschaubare Truppe (mit anderen Worten, viele waren's nicht in dem Team), wir finden im gleichen Artikel einen Aufruf zur Teilnahme. Im Jahr 76 trafen sich die Herren Freitags abends um 19.00Uhr in der Sporthalle.

Im Januar 77 erscheint die erste Ausgabe der SG Oe-Aktuell. Darin heißt es: Vereinszeitungen sind nichts neues, aber solange das Kabelfernsehen so teuer bleibt, werden wir uns auch an das Medium Papier halten müssen (als wenn es in Oesterweg jemals Kabelfernsehen geben würde ... ☺). In zwangloser Reihenfolge und mit freiem Erscheinungsmodus unterrichtet SG Oe-Aktuell in den nächsten 11 Jahren den interessierten Leser über Wissenwertes und Neues aus dem Verein. Zu verdanken dem glücklichen Zustand, das Hans Uwe (Leo) Meyer als gestandener Drucker aus Papierresten preiswert ein Blättchen drucken kann. Redaktionell wird er dabei von Dieter Böhler, Manfred Eggert, Dagmar Eggert, Jürgen Thiem und noch einigen anderen im Laufe der Zeit unterstützt.



Die E-Knabenmannschaft gehörte 1977 zu den Spitzenmannschaften des Fußballkreises Bielefeld:
hinten: Dirk Froböse, Detlef Kampa, Martin Schniotalle, Matthias Böhler, Ralf Johannböke, Frank Sieker und Betreuer Manfred Eggert.

vorne: Rene Krokowski, Olaf Kempa, Jörn Rahe, Klaus Münstermann und Christian Knehans

Ende Juni: Jahresausflug, die 1. und die Alten Herren fahren mit 60 Personen nach Obertiefenbach.
Warum fährt man nach Obertiefenbach? Wo liegt Obertiefenbach?

Nun: Obertiefenbach liegt im Westerwald, irgendwo zwischen Koblenz und Wiesbaden. Limburg an der Lahn (ihr wisst schon, Frau Wirtin hatte auch einen) liegt in der Nähe.

Und genau hier war Alfred Ammermann, nach wie vor 1. Vorsitzender der SG, längere Zeit Schlachtermeister in einer Hähnchenschlachtereier. Was liegt also näher, als nach Obertiefenbach zu fahren. Der dortige gastgebene Verein war der SG im freundschaftlichen, sportlichen Vergleich zwar überlegen, aber bei der Feier am Abend waren die Erste und die Alten Herren durchaus gleichwertig.

„Papa, Papa wann hat die 2. von Oesterweg das letzte Mal gewonnen?“ „Ich weiß nicht, mein Sohn, frag Opa mal.“

In dieser Saison wird die 1. Mannschaft Herbstmeister. 28 : 2 Punkte! Das lässt große Hoffnung aufkommen. Der Rest der Saison läuft auch ganz gut. Und dann das entscheidene letzte Spiel um den Aufstieg in Bielefeld. 1 Punkt, also ein Unentschieden, reicht zum Sieg ... und Oesterweg verliert 2 : 1. So war es wieder nichts, mit dem Aufstieg. Jetzt belegt Oesterweg schon zum wiederholten Male den undankbaren 2. Platz.



Hinten: Dietrich Kammer, N.N., Detlef Flottmann, N.N., N.N., Leo Meier, Peter Thiem, Jochen Henze

Vorne: Axel Plötner, Helmut Rother, Dieter Reichelt, Knut Schmidt (Torwart), Uwe Jostes, Reiner Sandkühler, Hanneforth

Sportlerjahr 1977/1978

Schon gleich zur Anfang der Saison kündigen sich große Änderungen an, die schließlich Erfolg zeigen werden. So bekannte Namen wie Horst Kleine-Tebbe, Reinhard Noltenhans und Dieter Heinze verstärken die 1. Mannschaft von Oesterweg. Ein grandioses Jahr bahnt sich an.

7. November im Jahre 1977, Auszug aus dem Vorstandsprotokoll (intern):

Von unseren Spielern, sei es Jugend, Senioren oder Damen, wird verlangt, dass sie Woche für Woche pünktlich zum Training und zum Spiel erscheinen. Wir, die gewählten Vorstandsmitglieder, sollten es als Selbstverständlichkeit ansehen und mit gutem Beispiel die Pflichterfüllung der Jugend vorleben. Durch persönliche Dinge ist es nicht immer möglich, alle Termine wahrzunehmen, aber ein kurzes Telefonat ist doch das wenigste. Gez. Hans-Dieter Böhler.

Und so wars: 14 Personen geladen, 7 nicht anwesend, 4 unentschuldigt. Es hat sich also im Laufe der Jahre nicht viel geändert ... meint der heutige Vorsitzende Jens Micheel.

17.1.78 Die SG bekommt den Schlüssel zur Turnhalle offiziell überreicht.

21.1.78 Trimm Dich Ball der SG, wie immer bei Margenau. Viel feiern, viel Alkohol, viel spät. Dabei hatte Trainer Günter Heinrich die Spieler der Ersten schon den ganzen Abend ermahnt. Am nächsten Tag war ein Meisterschaftsspiel. Die Ermahnungen halfen nichts, auch nicht bei dem Trainer. So kam es wie es kommen mußte, das Spiel am nächsten Tag war das einzige, was man in dieser Saison verlor.

18.2.78 – das waren noch Zeiten: Schneemassen. Um sie zu beseitigen trafen sich einige Mitglieder auf der Hessel-Sportanlage, bewaffnet mit Schneeschiebern. Das Spiel gegen SC Halle Reserve sollte unbedingt stattfinden. Das Training der 1. Mannschaft 2 Tage zuvor mußte schon auf Grund der Schneemassen ausgesetzt werden. Unter der Leitung des Platzwartes Erwin Kindler schufteten die Freiwilligen 6 Stunden im Schnee, unterstützt von Wissmanns Trecker. Der Aufwand hat sich gelohnt, das Spiel wurde 9 : 0 gewonnen.



18.4.78 erfüllt sich für die SG ein langersehnter Wunsch. Die Trainingsbeleuchtung wurde an diesem Tag ihrer Bestimmung übergeben. Zum Auftakt spielte die A-Jugend gegen Hörste. Stadtdirektor Borgdorf, Bürgermeister Meyer-Herrmann, einige Herren der Stadtverwaltung sowie des Stadtrates wohnten der Feierstunde bei. Der Bürgermeister sprach ein Grußwort, der Vorsitzende bedankte sich bei allen Institutionen und sprach das Schlußwort.

Minimeisterschaftsrunde der Mädchenmannschaften in Bielefeld / Gütersloh. Insgesamt 4 Teams. Unsere Trainerin Ruth Deede war die Federführende, sie organisierte und plante diese Pokalrunde.

Zitat eines Reservespielers:

„Der Ball hat die meiste Kondition.“

Vor dem letzten Spieltag der Saison führt die Erste mit 7 Punkten Vorsprung die Tabelle an. Bei einem Punktverhältnis von 50 : 4 Punkten und einem Torverhältnis von 141 : 5 Toren! So errang dieses Jahr Oesterweg die Meisterschaft bereits 2 Spieltage vor Saisonschluß. Nach 8 Spieljahren, in denen die Oesterweg 5 mal den zweiten Platz belegten, jetzt also endlich der Aufstieg in die Kreisliga B. Das wurde mit einem spontanen kleinen Fest bei Ammermann gebührend gefeiert.



Stehend v.l.n.r.: Hans-Werner Hanneforth, Obmann Werner Raabe, Dietrich Kammer, Arthur Diesterheft, Betreuer Wilfried Wacker, Uwe Jostes, Hans-Joachim Henße, Udo Kordes, Horst Kleintebe, Dieter Heinze, Reinhard Noltenhans, 1. Vorsitzender Alfred Ammermann, Trainer Günter Heinrich

Kniend v.l.n.r.: Hans-Uwe Maier, Benjamin Bello, Axel Plötner, Knut Schmidt, Rainer Sandkühler, Dieter Reichelt, Migell Vinamauan, Wolfgang Raabe (Detlef Flottmann fehlt – Bundeswehr).

Auch in Oesterweg veranstaltete die Stadt Versmold einen Tag der Ferienspiele. Einige Mitglieder erarbeiteten für diesen Tag ein Programm, dass dann trotz schlechten Wetters 400 Kinder anlockte und begeisterte.

Sportlerjahr 1978/1979

Hier vorweg die Vergnügungsfahrten 78:

Die Jugend fuhr zum Dümmersee

die alten Herren zum BW Filsum / Ostfriesland

1. Mannschaft nach Drommersheim am Rhein

na dann Prost.

Das Sportjahr beginnt mit einem Trainerwechsel. Günter Heinrich hört auf, Wolfgang Szelinski trainiert nun die 1. Mannschaft. Und die startet dieses Jahr das erste Mal in der Kreisliga B. Weiterhin gibt es dieses Jahr das erste Mal eine 3. Mannschaft, der jugoslawische Club "Jedinstvo" tritt unter der Fahne der SG an. Das Team, welches ausschließlich aus jugoslawischen Gastarbeitern bestand, nahm schon seit einem halben Jahr am Spielbetrieb der Kreisliga C, Gruppe 6, teil.



Am 12. und 13. August ist auf der Hessel-Sportanlage wieder Bogenschießen angesagt. Dazu hat uns Rita Sprick als Teilnehmerin und begeisterte Bogenschützin ein paar Zeilen geschrieben:

Faszination Bogensport

Der perfekte Abschuss des Pfeils ist das Ziel eines jeden Bogensportlers. Gelingt die Kombination ausgeklügelter Bewegungsabläufe, Konzentration und Können, dann stecken am Ende der Pfeil im „Gold“, der Zehn. Aber bevor das höchste Ziel getroffen und auf dem Schusszettel vermerkt wird, müssen Erfolgswille und Idealismus vorhanden sein. Jeder

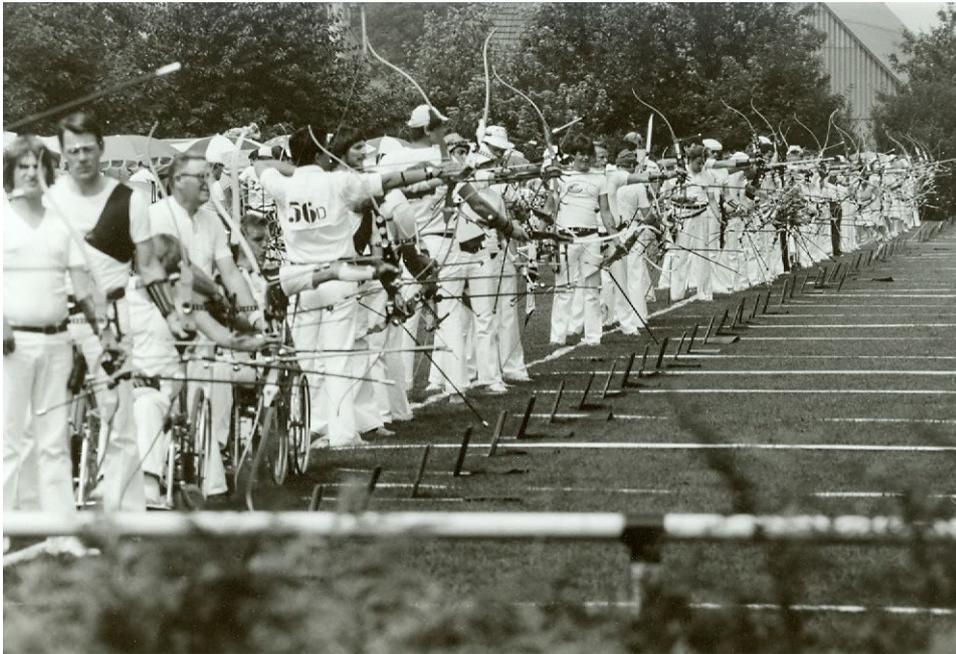
Bogensportler, so auch ich, merkt jedoch schnell, dass der Weg zum Erfolg nur über ein intensives Training führt.

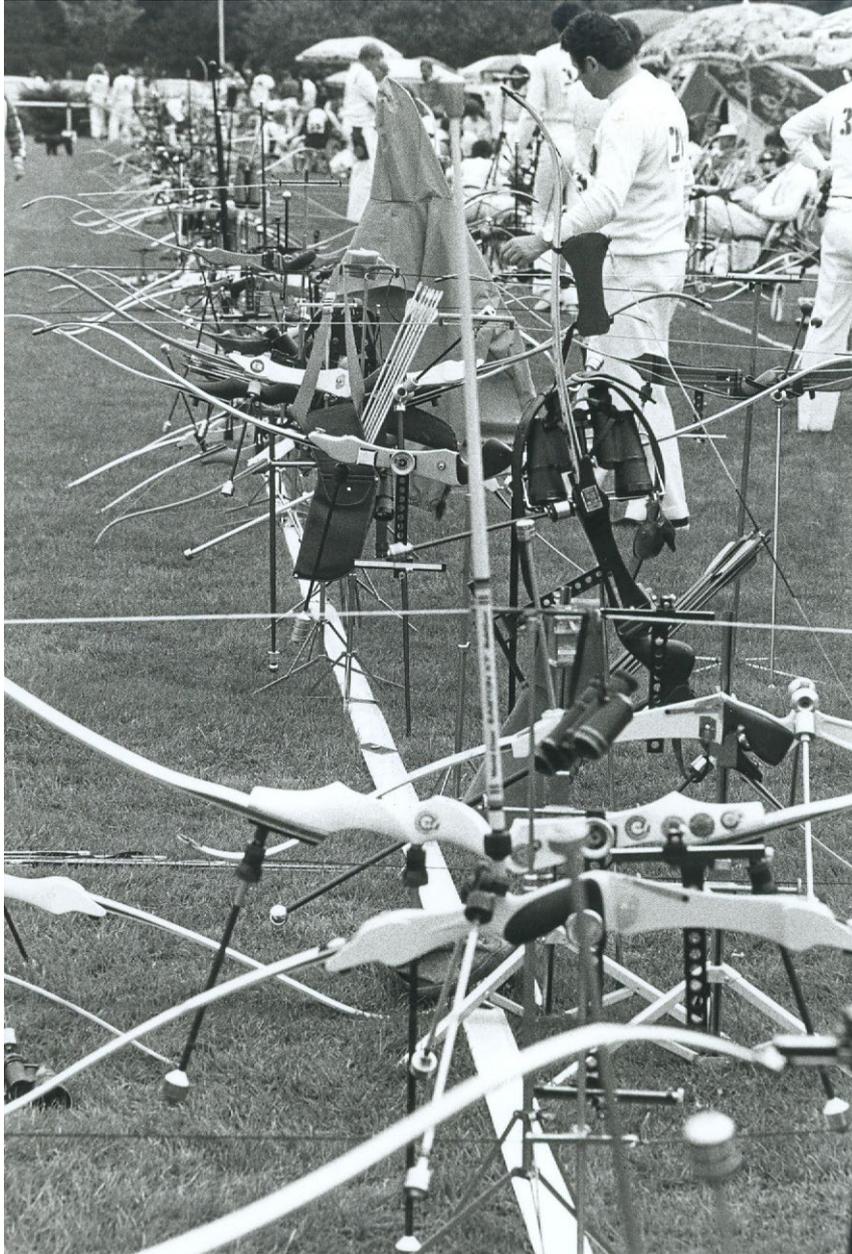
Eigentlich galten für mich bis dahin diese Prinzipien im Tennissport. Da der Tennisplatz aber neben dem Übungsgelände der Bogensportler der Versehrtsportgemeinschaft lag, wurde mir die Sportart bald vertraut. Die VSG hatte sich in den 70er Jahren auch für nicht Behinderte geöffnet, und so ließ die Einladung vom VSG-Gründer Walter Elbracht zum Schnupperschießen mit einem Leihbogen nicht lange auf sich warten. Schnell fand ich Gefallen an dem Sport. Ich merkte wie das Schießen mit Pfeil und Bogen in der freien Natur für Entspannung sorgte. Es war, als wenn Stress und Ärger wie durch einen unsichtbaren Schalter ausgeblendet wurden.

Anfangs waren Begriffe wie Button, Klicker, Passe, Tab, Wurfarm und ankern noch Fremdworte, aber mit Hilfe des Vorsitzenden und den hilfsbereiten Vereinskameraden konnten die Bezeichnungen schnell zugeordnet werden. Als dann der eigene knallrote Bogen mit dem nötigen Zubehör gekauft war, lernte ich sogar die Sehne selber zu wickeln. Eine gute Sehne ist wichtig für den blitzschnellen Flug der Pfeile. Fortan stand nicht nur das meditative Bogenschießen im Vordergrund, sondern ich konzentrierte mich auch auf das Turnierschießen. Es folgten Teilnahmen an Meisterschaften im Einzel und mit der Mannschaft auf Kreis-, Bezirks- und Landesebene. Viele der Wettbewerbe konnte ich im Damenteam der VSG mit Titelgewinnen und guten Platzierungen abschließen. Mein größtes Erfolgserlebnis war die Teilnahme am Qualifikationsschießen des Deutschen Schützenbundes für die Weltmeisterschaft 1981, zu dem die vierundzwanzig besten deutschen Damen des Vorjahres eingeladen wurden. Das Ergebnis reichte dann nicht, um in den Deutschen Nationalkader integriert zu werden, und so hoch waren meine Ambitionen auch nicht gesteckt.

Gut in Erinnerung sind mir noch die Sternturniere mit zirka 260 Teilnehmern aus drei Ländern auf der Sportanlage der SG Oesterweg in den Jahren 1978 und 1980. Die Bogensportler der VSG waren bei der Durchführung und beim Schießen beteiligt. Die Sportplätze waren ein ideales Gelände für den Wettbewerb und das Turnier eine Demonstration für den Bogensport. Damals mussten die Bogensportlerinnen noch im Rock schießen, ansonsten drohte die Disqualifikation. Imposant auch der Anblick der 66 aufgereihten Scheiben aus Stमित (gepreßtes Stroh) mit den Auflagen in den Farben gelb, rot, blau, schwarz und weiß entlang der gesamten Sportplätze.

Neben dem Gewinn zahlreiche Pokale erinnert mich bis heute eine Besonderheit an meine aktive Bogensportzeit: Es sind vier sogenannte „Robin-Hood-Pfeile“. Dabei wird ein Pfeil in einen bereits in der Scheibe steckenden Pfeil geschossen. Der Glücksschuss ist nicht durch Training zu erzwingen, aber der „Doppelpfeil“ ist insgeheim der Traum eines jeden Bogensportlers.





Als Lohn für unentgeltlichen Einsatz lud der Vorstand alle Helfer am 30.9. zu der „Ehrenamtlichenfete“ ins Kameradschaftsheim. Bei gutem Essen und kühlen Blondes herrschte eine Bombenstimmung

Oktober 78, Werner Raabe hat ein Netz quer über die Hessel angebracht. Wieso? Versucht er zu fischen? Nein, der Verein will nicht mehr die vielen Bälle bezahlen, die in den Fluß geschossen werden und dann abtreiben. Das war die erste Maßnahme gegen das Verschwinden dieser Bälle. „Wir sind manchmal mit dem Fahrrad hinterher gejagt und haben sie bei Kamp wieder aus dem Bach gefischt“ sagt Werner. Und etwas später hat man dann mal wieder einen Antrag bei der Stadt gestellt und Ballfanggitter genehmigt bekommen.

Zitat aus diesem Jahr:

„Kurzer Einwurf, alle laufen, einer stolpert, großer Haufen.“

Und dann die Sensation zum Ende der Saison 78/79: Die Damenmannschaft der SG wird mit 3 Punkten Vorsprung Meister der Damenkreisliga. Das letzte Spiel mussten die Damen gegen den Tabellenzweiten SV Avenwedde bestreiten und haben knapp mit 2 : 1 gewonnen. Das entscheidende Aufstiegsspiel fand ohne Trainer Rainer Sandkühler statt. Der lag mit einer Blinddarmoperation im Krankenhaus und wurde von Hans-Uwe „Leo“ Meier würdevoll vertreten. Im Siegestaumel stürmten die Damen das Krankenhaus und überreichten dem Trainer Blumen. Anschließend knallten bei Ammermann die Sektkorken. Nachdem also im letzten Jahr die Herren aufstiegen, sind es dieses Jahr die Damen.



v.l.n.r.: Trainer Rainer Sandkühler, Mathilde Keller, Brigitte Strathlkötter, Waltraud Böhler, Ulrike Kram, Senta Zurmühlen, Martina Klabunde, Ute Willenberg, Ruth Deede

v.l.n.r. kniend: Ingrid Tabor, Monika Lindner, Heike Otto, Bettina Otto, Andrea Kleine, Elke Beuven

Am 9. Juni erfolgte die offizielle Ehrung durch den Verein im Kameradschaftsheim. 1. Vorsitzender Alfred Ammermann bedankte sich bei allen, die zu diesem großartigen Erfolg beigetragen haben. Er betonte, daß dies die 2. Meisterschaft in der Geschichte der SG Oesterweg sei.

Hier nochmal in Kürze: 1972 fassten sich die Damen der Gymnastikgruppe ein Herz und begannen dem Leder nachzujagen. Es bereitete viel Freude, der Spielbetrieb entwickelte sich, man (frau) gründete die Damenfußballabteilung. In der 2. Halbserie nahm die Mannschaft schon am Meisterschaftsspielbetrieb teil. Ständige Neuzugänge verbesserten das Leistungsniveau. Die Trainer der vergangenen Jahre waren Burkhard Sirges, Hans-Hermann Blumenstein, Jürgen Tabor und Rainer Sandkühler. Von Anfang an dabei waren Waltraud Böhler, Ruth Deede, Senta Zurmühlen, Ingrid

Tabor und Bettina Otto. Dank der Nachwuchsarbeit von Ruth Deede kamen in den letzten Jahren einige hoffnungsvolle junge Talente hinzu, so dass dieser großartige Erfolg möglich wurde.

Die Bilanz der 1. Mannschaft: Ein Platz unter den ersten 5 der Tabelle – als Aufsteiger ein guter Erfolg, Klasse erhalten.

Sportlerjahr 1979/1980

Am 20.8. fand im Rahmen der Sportwerbewoche ein Seniorenturnier statt. Gewinner war dieses Jahr der SC Peckeloh. In der Zeitung finden wir ein Foto, auf dem der Stifter Eckard Tarrach den Pokal für diesen Turniersieg überreicht. Ja, zu dieser Zeit gab es „Tarrach’s – Autohifi – Treffpunkt“ an der Oesterweger Strasse. Autosuper, Cassetten-Abspielgeräte, Stereo-Cassetten-Autoradios, Funkgeräte, Equalizer, Booster, Lautsprecher, Antennen, Einbaumaterial und vieles mehr hatte damals Eckard im Angebot.

Im November 79 stellt die SG Oesterweg einen Antrag an die Stadt Versmold für neue Umkleideräume. Zur Zeit wird die Turnhalle genutzt. In voller Montour klappern dann die Stollenschuhe über den Müllerweg zum Sportplatz und dann wieder zurück. Der Antrag wurde dann im Dezember im Jugend- und Sportausschuß zurückgestellt.

Im Januar 1980 nach der 1. Halbserie meldet sich Werner Raabe in einem längeren Artikel zu Wort, der hier etwas gekürzt wiedergegeben wird:

„Nachdem das 1. Jahr unserer B-Ligazugehörigkeit recht gut verlaufen war, sollte in diesem Jahr das Ziel der Aufstieg in die A-Liga anvisiert werden. Zumal uns durch Bildung einer 2. A-Liga der 7. Platz zum Aufstieg genügen würde. Durch einige Spieler verstärkt gingen wir eigentlich gut vorbereitet in die Serie. Aber im Laufe der Zeit mussten wir feststellen, daß andere Verein auch Fußball spielen können. Wir verloren immer mehr den Faden und rutschten bis ins untere Mittelfeld ab. Jetzt fing man an die Fehler zu suchen. Schlechte Trainingsbeteiligung konnte doch allein der Grund nicht sein, also muß der Vorstand Schuld an der Misere sein Wenn sich einige Spieler im Nachhinein kritisch betrachten würden, müssten sie feststellen, daß häufige Feten und durchzechte Nächte vor den Meisterschaftsspielen sicher nicht zur Leistungssteigerung beitragen. Um nach Beendigung der 1. Halbserie aus der mißlichen Lage zu kommen, wollte unser Trainer vor Weihnachten noch zweimal mit den Spielern trainieren. Den Spielern gebührt ein Lob, bis auf einige entschuldigte Ausnahmen waren alle zum Training erschienen. Aber leider glänzte unser Trainer durch Abwesenheit! Die Stimmung der Spieler sank nun natürlich auf den Nullpunkt. Die Bitte der Spieler, einen neuen Trainer zu verpflichten, konnten wir jetzt nicht mehr abschlagen. So wurde Henner Werring als neuer Trainer verpflichtet. Jeder Spieler sollte aber daran denken, daß ein Trainerwechsel kein Garant für Erfolg ist! Jeder muß sein Bestes dazu geben und mit vorbildchen Einsatz und Verhalten unterstützen.“

Ein halbes Jahr später wird sich zeigen, dass die Standpauke von Werner sowie der Trainerwechsel doch Erfolg hatten:

Ziel!! Kreisliga A, Oberhaus des Fußballkreises Bielefeld erreicht. In den kühnsten Träumen hatte kein Mensch diesen Erfolg erwartet. 10 Jahre SG Oesterweg, 2 Jahre in der B-Liga und jetzt Aufstieg der 1.

Mannschaft. Ein Wunschtraum vieler Vereine, bei der SG Realität.

Zitat: „Die zielstrebige, ohne jeglichen großen Sprüche besonnene Art des Wirkens und der Arbeit aller Beteiligten hat diesen großen Erfolg herbeigeführt.“

Aber die Wirklichkeit sah dann doch nicht ganz so glamorös aus. Durch Bildung einer 2. Kreisliga A erreichten insgesamt 19 Mannschaften aus beiden Kreisligen B durch Aufstieg die höhere Kreisklasse. Trotzdem ein toller Erfolg, auch wenn die 1. in der Saison „nur“ den 7. Platz erreichten.



Hinten v.l.n.r.: Trainer Henner Werring, N.N., Jürgen Thiem, Manfred Hölscher, Reinhard Noltenhans, N.N., Arthur Diesterheft, Peter Scheffmeier, Detlef Flottmann, N.N.

Vorne v.l.n.r.: Leo Meyer, Horst Grotegut, Horst Kleine-Tebbe, N.N., N.N., Klaus Dellbrügge

Es gibt in diesem Jahr noch einen zweiten Aufsteiger – Doppelschlag! Die 2. Mannschaft der SG erreichte Kreisliga B. Es läuft also gut, in dem Jubiläumsjahr:

Im Juni 1980 schaute die SG auf 10 Jahre Spielbetrieb zurück. Insgesamt zählt der Verein inzwischen 380 Mitglieder. Es nehmen 14 Mannschaften am Spielbetrieb teil. Darunter 2 Mädchen und eine Damenmannschaft. Des weiteren wird mit zunehmender Begeisterung Damengymnastik betrieben.

Das Sportjahr endet am 22.6. mit einem großen Umzug. Die SG nimmt mit einem eigenen Festwagen an der 800-Jahr-Feier von Oesterweg teil. Ganz in knall gelb dekoriert war der Anhänger, oben auf saß der Vorstand, die Jugend und die Senioren hinten drein, angeführt von Werner Raabe mit großer gelber Blume im Knopfloch.

Sportlerjahr 1980/1981

12.11.1980 – "Es ist immer ein Genuss im Hannefortschen Reisebus" - 8 Senioren (mehr Plätze gab es nicht) der Reserve fahren zum Abschiedsspiel von Jürgen Grabowski in den schon hinreichend

bekannten Hannefortschen Bulli nach Frankfurt. Es sollten ehemalige und derzeitige Weltklassenspieler von den fachkundigen Oesterweger Senioren unter die Lupe genommen werden. Gegen Mittag nahm die Truppe die Fahrt mit Hindernissen in Angriff. Zum Problem Nr. 1 wurde das mitgenommene Altbierfaß. Das Faß ließ sich nach dem Anstechen nicht mehr richtig schließen, so daß die Ausflügler permanent 3 volle Gläser Bier vor sich hatten. Bis dann irgendwann jemand auf die glorreiche Idee kam, das tropfende Faß einfach umzudrehen.

Im Stadion dann so bekannte Spieler wie Franz Beckenbauer, Wolfgang Overrath, Bernd Hölzenbein. In dem guten Spiel fielen immerhin 10 Tore, die Frankfurter gewannen mit 6:4.

Zum Problem Nr. 2 wurde Reinhard Noltenhans. Er kaufte sich nach Spielschluß ein Programmheft und fand dann den Bulli nicht wieder. Nach stundenlanger, ergebnisloser Suche fuhr der Rest der Truppe dann in die Innenstadt, um doch noch ein wenig das Frankfurter Nachtleben zu studieren. Gegen Morgen erreichten sie dann wieder Oesterweg. Und Reinhard? Für 5,-DM hat er das Programmheft gekauft, und für 67,-DM eine Bundesbahn Fahrkarte Frankfurt-Bielefeld

Der Vorstand auf ein (mehrere) Wort(e):

Der Aufstieg der 1. Mannschaft in die Kreisliga A bescherte der SG auch ein großes Zuschauerinteresse. Neben der Begeisterung für gelungene Aktionen kommt es jedoch bedauerlicher Weise immer wieder zu Unsportlichkeiten am Spielfeldrand gegenüber Spielern, Gästen und sogar den Schiedsrichtern. Da durch das Verhalten einiger weniger Zuschauer das Ansehen unseres Vereins geschädigt wird, sollten doch diese Aggressionen in Zukunft unterbleiben.

Viel Ärger gab es wegen der vom Kreisvorstand nicht genehmigten und trotzdem durchgeführten Sportwerbewoche. Die Durchführung wurde offiziell wegen Nichterfüllung des Schiedsrichtersolls nicht gestattet. Richtig ist, dass die SG am 31.12.79 einen statt sechs Schiedsrichter vorweisen konnte. Allerdings erhielten 5 Sportkameraden am 15. März 80 ihre Schiedsrichterlizenz. Somit war das Soll erfüllt und die Absage vollkommen unverständlich. Eine Beschwerde lehnte der Kreis- und Landesverband ab, so daß eine Bestrafung in finanzieller Form noch auf den Verein zukam. Der Vorstand ist von der Willkür des Kreises schwer getroffen, da der Gewinn der Sportwerbewoche überwiegend in die Jugendarbeit investiert wird.

Unser Wunschtraum, Umkleide- und Aufenthaltsräume in Platznähe, steht immer noch in den Sternen. 4 Jahre sind sei Einreichung des 1. Antrages an die Stadt ins Land gezogen. Die Bemühungen der Stadt zwecks Übernahme des ländlichen Jugendwohnheimes sind bislang gescheitert.

An unserem neuen, durch die Stadt finanzierten und durch H. Eggert gebauten Kassenhaus hatten wir nicht lange und unsere Kassierer überhaupt keine Freude. Dieses Haus wurde an einem Abend mutwillig zerstört, nachdem die Bodenplatten schon vorher einen Liebhaber gefunden hatten.

Soweit die Worte des Vorstandes in gekürzter Form im Januar 1981

Die Gymnastikabteilung der SG wurde in dieser Zeit von Ute Hilmer betreut. Sie führte im Januar 1981 das Mutter-Kind Turnen mit großem Erfolg ein. Daneben managte sie am Montag noch eine Mädchenturngruppe und Mittwochs war Damengymnastik angesagt.

19.1. – schwarz-gelbe Nacht der SG bei Margenau. Horst Kleine-Tebbe wurde zum Sportler des Jahres gewählt, Ingrid Tabor gewann den Hauptpreis der Tombola: ein lebendiges Ferkel. Der Eintritt kostete damals 5,-DM an der Abendkasse, die Peter Collins Band spielte.

Frühjahr 1981: Die Arminen standen in Oesterweg am Rande des K.o.. Oesterweg – Arminia Amat. 4:5 (1:1) nach Elfmeterschießen. Sie SG hatte die Arminen genau studiert, hielt in jeder Hinsicht ausgezeichnet mit und war einer Sensation denkbar nahe. Leider wurde die große Partie durch Pech beim Elfmeterschießen nicht belohnt. Der DSC lief sich in der SG-Abwehr, aus der Reinhard Noltenhans und Jochen Henße herausragten, fest. So war das 1:0 für die Gastgeber in der 41. Minute durchaus keine Überraschung. Horst „Höttges“ Kleine-Tebbe nutzte eine Flanke von Henße. Der Ausgleich der Arminen fiel schon in der 52. Minute durch Kühlnhorn, zu diesem Zeitpunkt aktueller Bundesligaspieler. In der Verlängerung sah Peter Scheffelmeier die rote Karte, aber auch 10 Oesterweger blieben noch gefährlich. In der 116. Minute traf Leo Maier nochmal den Pfosten. Es folgte ein hochdramatisches Elfmeterschießen, bei dem dann letztendlich die Arminen die Nase vorn hatten.

12.4.1981 Schlägereien und unsportliches Verhalten der jugoslawischen „Sportfreunde Jedinstvo“ im Meisterschaftsspiel gegen Wellensiek veranlaßten den Vorstand diese Mannschaft mit sofortiger Wirkung vom Spielbetrieb zurückzuziehen. Der Vorstand ist bitter enttäuscht. Die Mannschaft hatte in den 3 Jahren ihrer Zugehörigkeit zur SG jede benötigte Hilfe und Unterstützung erhalten. Aber in der letzten Zeit häuften sich die unsportlichen Ausschreitungen, es kam zu Spielsperren und zu Spruchkammerverfahren. Zwischenzeitlich gelobte die Mannschaft Besserung. Leider ohne Erfolg und so wurde die Mannschaft aus dem Verkehr gezogen.

Zitate großer Fussballer:

Wir dürfen jetzt nur nicht den Sand in den Kopf stecken.

(Lothar Matthäus)

Fast wäre die Sensation komplett. Die 1. hält nicht nur spielend die Kreisliga A, fast wäre der Aufstieg in die Bezirksliga geglückt. Bis Februar führte die SG Oesterweg die Tabelle an, war also Herbstmeister. Erst kurz vor Ende der Saison wird die Mannschaft abgefangen und die Aufstiegsträume sind ausgeträumt.

Sportlerjahr 1981/1982

Januar 1982, Dieter Böhler wird 1. Vorsitzender der SG und löst damit Alfred Ammermann ab.

Nicole gewinnt mit dem Lied "Ein bißchen Frieden" den Eurovision Song Contest, die Toten Hosen werden gegründet, Abba trennt sich, Prinz Charles und Lady Di heiraten, Grace Kelly stirbt bei einem Autounfall und unsere E-Jugend wird souverän Meister im Kreis Bielefeld als auch Altkreismeister. Mit dabei waren unter anderen Meik Lüker, Stephan Kräuter, die Trainerin war Hertha Raabe.

22.7.1981 „Der einsame Oesterweger darf uns nicht auf der Nase tanzen!“ – so titelt die hiesige Presse und berichtet in einem ungewöhnlich harschem Artikel über die gewünschten Umkleidekabinen für die SG.

Was ist hier los? Dazu müssen wir jetzt etwas weiter ausholen und über das ländliche Wohnheim an der Jahnstrasse schreiben. Dieses Haus wurde schon kurz nach dem Krieg mit öffentlichen Mitteln gebaut. Ziel war es, die meistens ausländischen (polnischen) Hilfskräfte der Oesterweger Bauern unterzubringen. Etwas später wurden auch die anderen Familienhäuser an der Jahnstrasse errichtet. Den eigentlichen Zweck erfüllte das Wohnheim aber nicht lange. Schon kurze Zeit später wurden die

Knechte nicht mehr auf den Höfen gebraucht, immer mehr Maschinen ersetzen die Arbeit der Menschen. Zum Schluß waren noch ein paar Jungknechte einquartiert. Zusätzlich wurde einmal in der Woche eine landwirtschaftliche Berufsschule in dem großen Raum im Erdgeschoss abgehalten. So an die 30 Oesterweger besuchten diese Schule. Aber auch das hatte sich Mitte der 60er Jahre erledigt und seitdem stand nun das Haus leer und keiner wußte mehr damit so recht was anzufangen. Die Schirmherrschaft über das Haus hatte ein „Verein Ländliches Jugendwohnheim“ unter dem Vorsitz von Werner Bettmann.

1973, also kurz vor Fertigstellung des Sportgeländes, lag der Verwaltung bereits der erste Antrag der SG auf ein Vereinsheim auf dem Tisch. Schon damals war die Entscheidung eng verbunden mit der Frage „Was wird mit dem ländlichen Wohnheim“. Im Konzept wurde zwar damals Platz an der Nordseite gegenüber dem Hof Kruse für ein Vereinsheim gelassen, aber so richtig wurde dieser Plan nicht verfolgt. Allerdings steht bis heute dort noch der Stromanschluß für das Gelände.

Jedes Jahr wurde nun der Antrag auf Räumlichkeiten für die SG quasi neu angestossen. Ein Gebäude mit einem Besprechungsraum, Umkleieräumen, Toiletten und Duschen, Lehrerräumen, Außentoiletten ... 300.000,-DM waren veranschlagt.

Jetzt, 1981 ist man immer noch nicht weiter. Es weiß immer noch keiner, was mit dem Wohnheim wird. In diesem Artikel wird nun beschrieben, wie das damalige Ratsmitglied Klaus Blume die Nase voll hat. „Wir sollten uns vom Verein Ländliches Jugendwohnheim nicht länger an der Nase herumführen lassen. Es kann und darf nicht mehr auf die Bedürfnisse und Vorstellungen eines einzelnen Herrn Rücksicht genommen werden ...“ Die anderen Ratsmitglieder stimmen zu. Es scheint Bewegung in die Sache zu kommen. Von „Heimfall“ ist die Rede – das ist die Rückführung von Gütern an den Grundherrn. Wie gesagt, das Haus wurde mit öffentlichen Mitteln errichtet.

Ende der Saison 1982 verlässt die so erfolgreiche Damenmannschaft Oesterweg und meldet sich in Peckeloh an. Eine kleine Gruppe Fußballdamen leitet den Vereinswechsel ein. Die SG stellt allerdings aus ihrem Nachwuchs mit verbliebenen Alt-Spielerinnen eine neu Mann(Frau)schaft auf.

Was machte dieses Jahr unsere Erste? Hier ein Rückblick:

„Knapp kommentiert: Hauptsache dringeblieden.“ War vor dem ersten Anpfiff noch von Aufstieg die Rede, so erlitt die erste Mannschaft nach verheißungsvollem Start in der Rückrunde ein zwischenzeitliches Formtief, das angesichts der eing beieinanderliegenden Abstiegs Kandidaten vorübergehend Böses erahnen ließ. Also nur noch ein knapper Klassenerhalt.

Während es bei den Senioren und Seniorinnen nicht ganz so rund läuft, ist die Jugendabteilung ganz gut zufrieden. 5 Mannschaften sind in dieser Saison aktiv (A, C, D, E1 und E2) die sich wacker schlagen.

"Hey, wer will einen super Schalke-Witz hören?"

Am Tresen dreht sich ein glatzköpfiger Kerl um und sagt: "Ich bin 193 cm und 140 kg schwer und ein S04-Fan. Mein Kumpel neben mir ist 200 cm und 150 kgschwer und ebenfalls S04-Fan und sein Kumpel ist sogar 203cm und 166kg schwer und ebenfalls S04-Fan! Möchtest Du uns deinen Witz immer noch erzählen?" -- Darauf der Dortmunder: „Lieber nicht, bevor ich ihn dreimal erklären muss!"

Sportlerjahr 1982/1983

Deutschland wird Vizeweltmeister bei der Fußballweltmeisterschaft in Spanien.

Ute Hillmer, Leiterin der DamenGymnastik, schreibt in ihrer Jahreschronik:

„Da dieser Sommer ja super heiß war, fiel das Turnen einmal aus, und wir zogen es vor, im Garten einige Wasserspiele zu veranstalten.“ Und jetzt rätselt der Chronist ganz verzweifelt, was das wohl für Wasserspiele waren.

Montag der 30. April 1983, es wird in den Mai getanzt. Erstmals richtet die SG in den Hallen von Heinz Kreft die große Sause aus. Mit 500 hat man gerechnet, 1000 kamen. Aus allen Abteilungen der SG wurde unter der Leitung von Reinhard Noltenhans ein Festausschuß gebildet, um die Fete am 30. April steigen zu lassen. Das war schon ein Riesenaufwand, die Organisation, die Planung, die Halle leerräumen, sauber machen, dekorieren, Getränke heranschaffen und schließlich die ganze Fete managen. Live-Musik gab es von der Band „Tacky's“. Die SG schloß damit eine Lücke in dem Veranstaltungsreigen der Dorfgemeinschaft, die in den nächsten Jahren einen riesigen Zulauf haben wird. In diesem Jahr war die Fete noch ziemlich gemütlich, gesittet gings zu in der Festhalle. Prima Stimmung, prima Feier.

Unsere 1. steigt ab. Zurück in die Kreisklasse B. Da half auch kein Trainerwechsel, Henner Werring raus, Günther Heinrich rein. 8 Spiele waren noch zu absolvieren, davon hätten noch 6 gewonnen werden müssen. In der Not wurden die Alten wieder reaktiviert, Leo, City, Höttges, Sandy. Aber auch diese geballte Kampfkraft half nicht. Wenn auch nur knapp, aber es reichte eben nicht zum Klassenerhalt.

Aber es gibt auch Aufsteiger:

Die von Uwe Jostes betreute A-Junioren haben es geschafft, sie wurden Meister in ihrer Klasse und werden in der nächsten Saison der 1. Kreisklasse angehören. Die erste A-Mannschaft, die es geschafft hat. Umso bewundernswerter, da das Team um Kapitän Frank Wacker während der gesamten Serie ungeschlagen blieb und mit 32:4 Punkten ein geradezu traumhaftes Punkteverhältnis aufzuweisen hat. Leider hatte die Mannschaft etwas zu früh gefeiert und mußte dann mit dickem Kopf am letzten Spiel eine Niederlage hinnehmen. Nichts desto trotz ein tolles Ergebnis mit den neuen sportlichen Korifeen: Peter „Isi“ Isringhausen, Frank „Fritze“ Wacker, Jens „Jenne“ Micheel, Hans-Jürgen „Mecki“ Raabe, Bernd Tennagels und noch andere.

Zitat Hans-Werner H., Spielführer der II, nachdem ein Spieler zu Fall kommt:

„Der ist zu doof zum Zigaretten holen, der fällt hin und verbiegt das Markstück.“

Sportlerjahr 1983/1984

In dieser Saison wird Oesterweg III gegründet. Die Korephäen der 1. Mannschaft waren ins Alter gekommen und tobten nun im Altherrenbereich. Und das auch sehr erfolgreich. Sie kämpften sich an die Spitze der Tabelle. Aber dann der Flop am Ende der Saison, 2 Spiele, jedes mit Verlängerung und 8 Sekunden vor Ende des 2. Spiels das Gegentor zum 1:1 in Halle gegen FC. Brodhagen. Danach dann Pech im Elfmeterschießen und nichts wars mit dem Aufstieg. 4 Stunden Kampfspiel auf Schlacke bei Dauerregen, da kommt Frust auf.

November des Jahres 83: Bürgermeister Meyer-Hermann übergab anlässlich der Einweihungsfeier, in Anwesenheit einer Abordnung der Stadtvertretung, der Stadtverwaltung und einer großen Zahl Vereinsmitgliedern, den neuerstellten Hartplatz (im Volksmund auch Schlackeplatz) seiner Bestimmung. Nur 1 Jahr lagen zwischen dem Antrag und der Ausführung! Die SG kann nun also neben den Rasenplatz auch mit einem Schlackeplatz aufwarten.

17.1.84 Ruth Deede, Leiterin der Damenfußballabteilung der SG wurde zur Sportlerin des Jahres 1983 gekürt. Seit Bestehen der Sportgemeinschaft gehört der jedes Jahr stattfindende Sportlerball im Januar zu einer festen Einrichtung im Kulturprogramm unseres Vereins. Höhepunkt war immer die Wahl zum "Sportler des Jahres". Und in diesem Jahr entschied eine große Mehrheit für Ruth Deede, gefolgt von Andreas Wacker und Ingrid Tabor. In diesem Jahr feierten über 200 Vereinsmitglieder bei Margenau, die Peter Collins Band sorgte für die Musik, die Damengymnastik-Gruppe führte einen Taschenlampentanz auf, es gab Ratespiele und Ehrungen für 10jährige Mitgliedschaft. Das Motto war "Enorm in Form" bis zum Morgengrauen - na denn Prost.

30.4.84 - Zum zweiten Mal "Tanz in den Mai". Wieder die Halle Kreft, wieder ein Riesenerfolg und neuer Rekord, diesmal waren knapp 2.000 Besucher gekommen. Bockbierstand, Sektbar, 20m Biertheke, Bratwurst, Fischstand - alles vorhanden. Erstmals 2 Bands, die Sharrons aus Beckum und die Band Lippstick aus Hagen, Teutoburger Wald.

Otto Rehagel:

Mal verliert man, mal gewinnen die anderen.

Sportlerjahr 1984/1985

29.7.84 – Der erste Volksradfahrttag findet statt. 275 Starter war die stolze Bilanz ...

Mein Arzt hat mir geraten, das Fußballspielen aufzugeben." - "Hat er dich denn gründlich untersucht?" - "Nein, er hat mich spielen sehen."

12.12.84 Herrengymnastik in Oesterweg wird wieder neu belebt. "Sport gegen Speck" titelt die hiesige Presse - nun, so speckig waren sie dann nun auch nicht, die 14 Herren unter der Leitung von Sandra Hawerkamp. Damals 20 Jahre jung, ausgebildete Gymnastiklehrerin, ließ sie die Männer nach ihrer Pfeife tanzen. Gymnastik und danach dann Ballspiele für Große.

11. März 1985 „Protokoll eines Gesprächs über die Gründung einer Karateabteilung.“ H.D. Böhler (1. Vorsitzender), R. Noltenhans (Geschäftsführer) und Raimund Schwenzitzki (Karate Übungsleiter) unterzeichnen dieses Protokoll. Donnerstags und Samstags soll in der Turnhalle Oesterweg das Karatetraining stattfinden. Die Abteilung verwaltet sich selbst. Somit hat also ab 20. April des Jahres die SG offiziell ein zusätzliches Standbein.

30.4.85 Dieses Jahr kamen über 2.100 Besucher, also nochmal eine Steigerung. Die Stimmung war bombig und Krefts Halle war voll, brechend voll. Diesmal heizte die Gruppe "Get Back" aus Münster mit Oldies und Beat der 60er Jahre die Stimmung an. Und dann brachte "Seven Up" aus Quakenbrück die Halle zum Überkochen. Die Stimmung der Fans bei Auftritten dieser Band erinnerte an Rockpalastveranstaltungen.

20.5.85, wir haben wieder einen Aufsteiger. Die Mannschaft der SG Oesterweg wird nächstes Jahr in der Kreisklasse A kämpfen. Hier die siegreiche Erste in Dornberg:



Hinten von Links: Gerhard „Mecki“ Dierich, Trainer Ortwin Masannek, Manfred Hölscher, Udo Cordes, Ralf Flottmann, Jochen Henße, Dieter Heinze, Michael Scheffelmeier, Horst „Höttkes“ Kleintebbe, Werner Raabe, Dieter Böhler

Vorne von Links: Peter Scheffelmeier, Peter Isringhausen, Andreas Wacker, Jürgen Köhne, Jens Micheel, Achim Schmidt, Hans-Uwe „Leo“ Meyer, Betreuer Stephan Dierich

Dazu ein Original Zeitungsartikel:

SG Oesterweg sucht Verstärkung im Sturm

Ortwin Masannek – Vater des Erfolges

Manfred Hölscher hängt die Schuhe an den Nagel

Versmold-Oesterweg (jm). »Daß mir keiner hier auch nur eine Bierbude aufstellt – nicht ein Fähnchen, nicht einen Wimpel will ich sehen.« Hans-Uwe Maier, in »aller Welt« nur Leo gerufen, er schnaubte noch vor knapp einer Woche wutentbrannt, kam die Rede auf einen – für viele schon sicheren A-Liga-Aufstieg »seiner« SG Oesterweg. Zu frisch die Erinnerungen an das vergangene Jahr, als man inmitten regelrechter Jahrmarktstimmung im letzten Serienspiel gegen TuS Jöllenbeck »einging«.

Nun, der Hägeraner Punktgewinn gegen Konkurrent TG Hörste unter der Woche, er sorgte dann doch noch dafür, daß der letzte Spieltag der Saison 84/85 zum durchgeplanten Oesterweger Freudenfest geriet.

Leo Maier: »Als wir aus Dornberg heimkehrten, da war bei ›Ammermann« schon alles geschmückt.« Bevor man sich allerdings gemeinsam daran wagte, die eine oder andere »Gersten-Kaltschale auszulöffeln«, da setzte man sich zusammen, Spieler und Vorstand, sprach offene Worte miteinander.

Das Ergebnis: »Kein Akteur«, so Hans-Uwe Maier, der ehemalige Obmann und mittlerweile »auferstandene« Spieler, »wird den Verein verlassen.« Ein Erfolg, der schmiedet eben zusammen.

Und dieser Erfolg, daran läßt im Golddorf niemand den geringsten Zweifel den verdankt man in erster Linie einem Mann: Trainer Ortwin Masannek. »Wie er nach der Katastrophe im vergangenen Jahr gearbeitet hat, wie er die Jungs wieder aufrichtete«, ist Maier noch heute begeistert, »das war schon bewundernswert. Der Ortwin, der hat sich hier bei uns voll reingehängt – deswegen konnte uns auch nichts besseres passieren, als daß er auch im kommenden Jahr hier trainiert.«

Dann allerdings, daran läßt der erfahrene Fußballer keinen Zweifel, wird die Mannschaft zumindest im Sturm ein anderes Gesicht tragen. »Unsere Abwehr steht, Andreas Wacker ist eine Säule, aber vorne, vorne sind wir noch zu schwach. Unser Obmann ›Höttges‹ Kleine-Tebbe, er arbeitet aber schon jetzt daran...«

Ein echter Goalgetter will endgültig die Schuhe an den Nagel hängen. Manfred Hölscher kann aus gesundheitlichen Gründen den Erfolg nicht auskosten. Doch für den künftigen Betreuer (?) sollte es zumindest noch für das Abschiedspiel der »Alten« reichen: Leo, Höttges und Co., sie spielen zum Abschied am 7. Juni gegen die ostwestfälische Trainerauswahl... **21.05.85**

Sportlerjahr 1985/1986

17. Sportlerball, die schwarz-gelbe Nacht, wie immer bei Margenau und dieses Jahr mit dem phantastischen Damenballett Heinz S., Ehrhard O., Sandra H., Reinhard N. und Wolfgang S.



Machen wir doch mal eine Liste der Fehlschläge und Rohrkrepiere:

Ein Skatclub innerhalb des Vereins (Anregung von Hans-Dieter Böhler) wurde ein Flop. Keiner wollte reizen.

Auch nicht in die Gänge kamen die Tischtennispieler. Kein Erfolg für die Idee von Wolfgang Strakeljahn.

Schon im Vorfeld wurde ein Vorschlag zum Errichten eines Tennisplatzes abgewiesen.

30.4.86 Der Tanz in den Mai wird immer größer, auch dieses Jahr tolle Stimmung in Oesterweg bei frühlingshaftem Wetter. Diesmal wieder mit dabei die "Seven Up" aus Quakenbrück und dazu die "Beaux Arts" aus Versmold.

Rolf Rüssmann:

Wenn wir hier nicht gewinnen, dann treten wir ihnen wenigstens den Rasen kaputt

Sportlerjahr 1986/1987

30.4.87 Auch dieses Jahr wird bei flotter Musik in den Mai getanzt. Es spielte die Gruppe „Interview“ aus Oldenburg zum 5. Maitanz der SG. Wie die Jahre vorher gab es Maibock vom Faß, eine Sektbar, eine riesig lange Theke, Imbiß- und Fischstand. Trotz strömenden Regens, Blitz und Donner kamen wieder zahlreiche Gäste zu der Riesenparty an der Langen Straße.

Was war sonst in diesem Jahr mit unseren Mannschaften:

- Die Mädchen werden Kreismeister und Hallenkreismeister
- Die Damen scheitern ganz knapp an dem Aufstieg von der Kreisliga in die Bezirksliga
- Die B-Jugend steigt auf in Kreisliga B
- Die 1. Mannschaft steigt ab von der Kreisliga A in die Kreisliga B

Sportlerjahr 1987/1988

Das Maifest war wieder ein Publikumsmagnet. Die PopGruppe „Mirage“ aus Emsdetten heizte die Stimmung ein und der Vollmond über den Bruchwiesen war das letzte I-Tüpfelchen für ein gelungenes Fest.

Werner R. nach einem mißglücktem Torschuß: Das sind ja 30 m bis zum Tor, da ist der Ball ja 2 Tage in der Luft unterwegs bis er ankommt.

Elke Kirchhoff und Anke Wille riefen 1987 das "Kleinkinder-Turnen" ab zwei Jahren ohne Begleitung in's Leben. Diese Gruppe wurde gegründet, um die Kleinsten auf den Kindergarten vorzubereiten. Schon in den ersten Jahren waren ständig ca. 30 Kinder anwesend.

Die Damenmannschaft steigt auf in die Bezirksliga

Zitat von einem Unbekannten:

Die 2. von Oesterweg fährt jetzt oft mit 80km/h durchs Dorf, damit sie wenigsten in Flensburg 2 Punkte erhält.

Sportlerjahr 1988/1989

April anno 89 - the last waltz - ich tanze den letzten Tango mit dir. Einmal noch war die Halle von Heinz Kreft brechend voll, aber der 7. Tanz in den Mai war auch der letzte. Jedes Jahr wurden die Auflagen an die Veranstaltung höher, die Halle stand auch nicht mehr zur Verfügung. Somit endet hier die Erfolgsgeschichte des Maientanzes. Eine Nachfolgeveranstaltung (Oktoberfest) floppte. Eine lange Zeit lief gar nichts mehr am Tag vor dem ersten Mai und dann nahm irgendwann die Landjugend Loxten den Faden auf.

Die 1. Mannschaft gewinnt zum ersten Mal den Altkreispokal